

Mitteldeutsche Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

174. Jahrgang / Nr. 170

Schriftleitung: Verlag v. Druckerei Merseburg, Jägerstr. 4
Postamt: 2101 u. 2102, Leipzig-Alt. 2, Jägerstr. 4
Im Falle des Umwelts (Veränderung) behält sein Vorrecht auf Übernahme ab Nachbegründer.

Merseburg, Dienstag, den 24. Juli 1934

Monat. Bezugspreis 1,15 RM. und 0,25 RM. Aufschlag, durch die Post 1,20 RM. ohne Postgebühr. - Anzeigenpreise nach Tarif. Geschäftszeiten: 8 Uhr bis 4 Uhr.

Einzelpreis 10 Pf.

Gegen Verleumdung und Denunzianten

Belanntgabe Rudolf Heß' / Berechtigte Sorge findet selbstverständlichen Schutz

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, gibt bekannt: Ich habe am 18. April dieses Jahres bekanntgegeben, daß jeder Partei- und Volksgenosse, den die ehrliche Sorge um Bewegung und Volk dazu treibt, der Weg zum Führer oder zu mir als seinem verantwortlichen Vertreter offen steht, ohne daß er deshalb zur Nachschicht gezogen werden kann. Ich bin nach wie vor fest entschlossen, im Interesse der Sauberkeit und Ehrlichkeit möglichst auch gegen verächtliche Führer der NSDAP, die durch Beschuldigungen des schärfsten Maßes vorzugehen und aus jeder berechtigten Befehrs- und durch mein Verantwortungsgefühl dem Führer gegenüber vorgeschriebene Folgerung zu ziehen.

Ich kann aber nicht zulaufen, daß meine Anordnung vom 18. April von gewissenlosen berufsmäßigen Denunzianten mißbraucht wird, um verdienste und materielle Vorteile, die sie treu ihre Pflicht erfüllt haben, bewußt oder leichtfertig in den Schmutz zu ziehen und damit das Ansehen der Bewegung in weiten Kreisen des Volkes herabzusetzen. Das dies von Feinden der Bewegung und des Volkes, die sich teilweise in die Partei einschleichen, verstanden haben, immer wieder versucht wird, geht aus einer großen Anzahl von Beschwerden hervor, die von meinen Befragten an Ort und Stelle untersucht worden sind.

Wer in berechtigter Sorge um die Bewegung unter Nennung seines Namens mein Eingreifen gegen Schädlinge und Verfaller unter den Führern der NSDAP erbittet, darf stets meines Schutzes gewärtig sein auch dann, wenn seine Angaben sich als nicht ganz richtig erweisen, die Unterbindung aber ergibt, daß ihm der gute Glaube angebilligt werden kann.

Andererseits bin ich entschlossen, mich schärfend vor jeden trennen und laubenden Führer der NSDAP, an dessen Verhalten die Bewegung und das Volk zu Unrecht verleumdung wird und fälschlich willige und leichtfertige Verleumdung und Ehrabschneider, sowie nach Möglichkeit auch alle feigen, anonymen Denunzianten durch das öffentliche oder Parteigericht zur Rechenschaft ziehen zu lassen. Dem Führer der NSDAP aber erwarte ich, daß sie ihr Verhalten zu einrichten, daß jeder Partei- und Volksgenosse vertrauen zu ihnen aufbauen und sich willig ihrer Führung unterordnen kann.

München, 19. Juli 1934.

gez.: Rudolf Heß.

Der Stellvertreter des Führers hat, wie der „Völkische Beobachter“ meldet, weiter eine Verfügung erlassen, in der er auf Wunsch des Stadtschreibers der PD, Dr. Robert Pen, genehmigt, daß das Schakamt der Deutschen Arbeitsfront auf die Aufsicht des Reichsfinanzministeriums übertragen wird. Mit dem gestrigen Tage ist die Reichsfinanzeinsicht des Chefs des Stabes der SA verlegt, und zwar nach Berlin, Wilhelmstraße 106, Fernruf-Nr. 7281. In München befindet sich lediglich eine Abteilungsstelle der Abt. 1. Die übrigen Dienststellen der Obersten SA-Führung haben nach wie vor ihren Dienstort in München, Barerstraße 11. An die Abt. 1 der SA des Stabes sind ausschließlich die Chef des Stabes persönlich angehende Schriftstücke zu senden. Der gesamte übrige Schriftverkehr ist nach wie vor an die Oberste SA-Führung, München, zu leiten.

Eine Ansprache Aufruf

Bei der Vereidigung von Bischof Dr. Machens. Der preussische Kultusminister Aufruf empfinden getreu den neuernannten Bischof von Hildesheim, Dr. Machens, der in Berlin eingetroffen war, zur Vereidigung im preussischen Kultusministerium. Auf die von freundschaftlichem Welt getragene Ansprache des Herrn Bischofs antwortete Reichs-

Staatsminister Aufruf mit folgenden Worten: Das Amt, das Sie übernehmen, ist das eines Seelenhirten der römisch-katholischen Kirche. Ihrer geistlichen Führung anvertraut sind aber zugleich deutsche Menschen und Bürger des nationalsozialistischen Staates. Das Gewissen des deutschen Volkes und die Macht des nationalsozialistischen Staates aber ruht vor allem anderen auf dem Bewußtsein der Blutverwandtschaft und des schicksalsmäßigen Aufeinanderanverwandtschaft aller Deutschen, ohne Unterschied nach der Bekenntnisse. Der Wille des Führers des Volkes und seiner Regierung ist daher darauf gerichtet, im höchstmöglichen Zusammenleben und Zusammengehörigkeitsbewußtsein die Garantie gegen das tragische Auseinanderfallen der Nation zu schaffen, von dem die deutsche Befähigung nur leidet zu oft zu beruhen weiß.

Ueber die Erfüllung dieser völkischen Erziehungs- und Erhaltungspflicht will die verantwortliche nationalsozialistische Staatsleitung keineswegs Konflikte mit den Führern der christlichen Kirchen herbeiführen. Die Aufgaben des nationalsozialistischen Staates sind andere als dieser christlichen Kirchen, stehen aber zu diesen nicht im feindlichen Gegensatz. Ein Vernichtungskampf beider für das Wohl der gleichen Menschen in ihrer völkischen und christlichen Zusammengehörigkeit verantwortlichen Führerschaften könnte nur dem Zerkleineren einer christlich-germanischen Zivilisation und abendländischen Kultur zum Sieg verhelfen. Es ist nicht möglich, Meinungsver-

schiedenheiten im einzelnen und Zusammenfassen einzelner zu verhindern. Es ist aber nicht nur möglich, sondern notwendig, daß die verantwortlichen Leiter die menschlichen Gemeinsamkeiten der Gefährten nicht zum Kampfschloß machen, sondern als verantwortliche Führer unter sich zur Klärung und Entscheidung kommen.

Die Krise in Paris

Wird Doumergue Erfolg haben?

Der französische Staatspräsident Lebrun verließ gestern gegen Mitternacht nach Paris zurück, wo heute am Ministerpräsident Doumergue, der seinen Urlaub abgebrochen hat, eintreffen wird, um die Wellen des politischen Sturzes zwischen Tardieu und Chaumet zu glätten.

Man scheint in politischen Kreisen damit zu rechnen, daß es Doumergue nicht gelingen wird, den jetzigen Status einfach aufrechtzuerhalten. Er ist Tardieu zurück, so wird vermutlich auch Herriot sein Amt niederlegen, damit die politische Führung des Ministeriums nicht aus dem Gleichgewicht durch den Verlust der beiden Staatsminister in parteipolitischen Sinn nicht allzu geschwächt sein dürfte. Man schreibt daher dem Ministerpräsidenten Doumergue die Absicht zu, die Rücktrittsgelände aller seiner Minister entgegenzunehmen, ohne daß er selbst zurücktritt, um die Ministerposten neu zu verteilen.

Eine Panne

Die französische Presse, die das politische Gras wachsen hört, hat am Sonntag Deutschland gegenüber eine tragikomische Panne erlebt. Sie kann von sich sagen, was Fritz Heuter den „Entpfeiler Dräglig“ sagen läßt: „In der Notlage wartet man die über.“ — Eine Panne, die der deutsche Reichsaussenminister halten sollte, aber nicht hielt, hat die französische Presse schon vorher beiproden; sie hatte das gleiche Maßwort wie jener Heuter, der die Ausführung eines Ständes und die Darstellung ausführlich beproben, obgleich diese Ausführung verloben worden war. Mit welcher Leichterfertigkeit und Gewissenlosigkeit die französische Presse vor rechts bis links arbeitet, wird damit erneut befestigt. So es feststellbar war die Adresse zu einer nicht gebildeten Rede, daß man ohne weiteres annehmen kann, das französische Auswärtige Amt habe die Nichtlinien geleistet, und damit tritt diese Panne aus für die französische außenpolitische Beeinflussung der Pariser Presse in die Erscheinung. Der Herr Heuter, der aus dem Frankreich vor geschlagene Passivität sei allein vernünftig und alles andere unvernünftig. Nur eine Verfüllung aller Verpflichtungen und Fakte höhere den Frieden, dagegen seien unzeitige Fakte verhängnisvoll. Die französische Politik in der Politik hat ihre eigenen Geleise, aber weshalb hat denn gerade dieses Frankreich seit Jahren nur zweifelhafte Fakte abgeolleten? Mit Polen, mit der Tschechoslowakei, mit Rumänien und Schweden, abgesehen von dem Vertrag zwischen der kleinen Entente ist. Weshalb war die französische Politik bestrich, ein zweifelhafte Bündnis mit England abzuschließen? Denn England wollte sich nicht in den Hexenwahn der feilblühenden Koalitionen ziehen lassen. Man kann doch ständig nicht behaupten, der zweifelhafte Vertrag zwischen Deutschland und Polen diene nicht den Interessen dieser beiden Großmächte!

Das „Journal“ hatte kritisiert, ein Beitritt Deutschlands zum Västingem würde die Richtung dieses ganzen Systems gegen Deutschland historisch machen. Ganz abgesehen davon, ob diese Auffassung richtig ist, geht doch daraus der Charakter des Diplo-matismus hervor, Deutschland einzutreten und Deutschland und Polen zum Untergangsbereich der an der Peripherie liegenden Mächte, also zum militärischen Ziel der Westmächte und Pariser Politik zu machen. Diese Politik will nur Verhältnisse sichern, sie ist unvernünftig und unvernünftig, weil sie eine Wumie für lebendig hält und vergangene Verhältnisse und Sachverhalte einwenden und zu gegenständlichen Gebrauch aus der Kontingente hervorholen will.

Das hinter dieser Unvernünftigkeit steht, hat der französische Kriegsminister am gleichen Tag vor die französische Presse tragikomisch Tag vor die französische Presse darzulegen. Er hat eine noch härtere Durchmilitarisierung Frankreichs gefordert und mit dem allerersten Optimismus, ohne die Diplomatenarbeit näher zu besprechen, gemeint, der nächste Krieg werde wie ein Blitzschlag ausbrechen. Wozu dann das ganze Västingem, wozu alle Verabredungen und angeblichen Nichtangriffspakte, wenn der führende Marshall Frankreich behauptet, über solche feierlichen Verträge hinweg werde jählings sich das Kriegsgemitter entladen? Mit seiner unheimlichen Verfaller Politik und dem Beharren, die aufgerichtete Nation Europas zu sein und zu bleiben, hat Frankreich allerdings eine Atmosphäre erzeugt, die bedenklich fener vor 1914 gleicht.

Freispruch für die Angeklagten

Das Urteil im Hirtfelder-Prozess.

Im Hirtfelder-Prozess fällt die Große Strafkammer des Berliner Landgerichts gestern folgendes Urteil: „Das Verfahren gegen den angeklagten Geschäftsführer Dr. Heinrich Gellig, nur den früheren Ministerialdirektor Hermann Peters, im Falle der Verletzung des Ehrenfortritts als Minister a. D. Hirtfelder wird an Grund der politischen Immunität eingestellt. Im übrigen werden sämtliche Angeklagte, also Staatsminister Dr. Dr. Heinrich Gellig, Hirtfelder, Staatssekretär a. D. Dr. Adolf Schmidt, Ministerialdirektor i. d. A. Alexander Schneider und Ministerialverwaltungsdirektor a. D. Gebhardt Füllig freigesprochen.“



Der Führer bei den Bayreuther Festspielen. Am Sonntagmorgen traf Reichskanzler Adolf Hitler zur Eröffnung der diesjährigen Wagner-Festspiele in Bayreuth ein. Die zahlreichen Festspielbesucher brachten dem Führer begeistertste Heilrufe dar.

Regen im Sommer.

Reichsfinanzminister verfügt:

Einziehung der Dreimark- und Drei-Reichsmarkstücke.

Nach einer Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 6. Juli gelten die drei Reichsmarkstücke ab 1. Oktober 1934 nicht mehr als gesetzliche Zahlungsmittel. Diese Münzen behalten also ihre Kurskraft nur noch bis zum 30. September 1934. In den folgenden drei Monaten, und zwar bis zum 31. Dezember 1934, werden die Dreimark- und Drei-Reichsmarkstücke von allen Reichs- und Landesbanken noch in Zahlung genommen und gegen andere Zahlungsmittel umgetauscht. Vom 1. Januar 1935 ab hört die Einlösungspflicht auf; die Münzen haben dann nur noch ihren Metallwert.

Die Fristen für die Einlösung mußten verhältnismäßig kurz angesetzt werden, da die neuen fünf-Reichsmarkstücke fast dieselbe Größe haben wie die zur Einlösung kommenden Dreimark- und Drei-Reichsmarkstücke. Die sich daraus ergebende Mängelfestigkeit der Verrechnung dieser beiden Geldsorten muß daher möglichst schnell beseitigt werden. Um sich vor Schäden zu bewahren, liegt es im Interesse jedes Volkswirtschaftlers, so schnell wie möglich die in seinem Besitz befindlichen Dreimark- und Drei-Reichsmarkstücke auszugeben, damit sie an der Zeit der Einziehung befreit werden können. Die zur Erinnerung an besondere Begebenheiten geprägten Drei-Reichsmarkstücke sind von der Auslieferung ausgeschlossen.

„Es werde Licht...“

Beleuchtung der Leipziger Chaussee.

Einem lang gehegten Wunsch des Virens im Rathhaus „Palmerie“ sowie seiner Gäste, die Straße von Neuhau an bis zu seinem Lokal zu beleuchten, wird jetzt durch die städtischen Werke Rechnung getragen. Schon vor einigen Tagen wurde mit dem Stellen der Masten begonnen. Wie wir hören, sollen vom Colonnadenweg bis zur bekanntlich bisher die letzte Straßenlampe im Osten unserer Stadt leuchten, bis zum Rathhaus vier neue Lampen aufgestellt werden. Die letzte Brennlampe wird unmittelbar an der alten Saalebrücke angelegt werden. Die Verarmung unserer städtischen Werke wird sicherlich durch die Neuerungen von den Spaziergängern herzlich dankt werden. Wie unsere „Liebesbären“ darüber denken werden, ist eine andere Frage.

Wieder fünf Bismars erlegt!

Das Anfeigen der Saale sollte sie hervor. Durch die in den letzten Tagen ebenfalls des Saalegebiets niedergehenden Regennengen ist der Wasserstand unserer Saale wieder etwas angeiegen. Das hat bewirkt, daß wieder mehrere Bismars in der Saale und in der alten Saale aufgetaucht sind. Der Jagdbesitzer Willi Hirsch, der als Bismarsjäger bekannt ist, hat jetzt in der Nähe des Volkssabes wieder zwei ausgewachsene Bismars schießen können, ferner noch ein Alts- und ein Jungtier in dem sogenannten „Durchsicht“ am Crepauer Dörfchen. Glück gelang es ihm, eine tragfähige weiße Bismars in der Alten Saale in Neuhauer Fluß anzuwerfen. Bis jetzt konnte der städtische Bismarsjäger 125 dieser schädlichen Mager erlegen.

Diebische Schweinigel

trieben ihr Unwesen am Teich.

In der Nacht zum Montag haben wieder einmal Schweine in der ebenfalls Weiße in den Anlagen des Damms und des Wohlbedientes geschau. Die beschmutzten Bänke in der ähellen Weiße und beschädigten die erst vor kurzem neu erstellte Einfassung an der Südseite des Teiches. Auch die Blumenkästen am Teichrand wurden durch die Schweine mehrfach in diesem Jahr wurden hier die Blumen geschlagen, so daß man dem Dieb nicht verzeihen kann, wenn er die Schweine nicht mehr bestraft. Jeder Mitbürger sollte mit dafür sorgen, daß diesen Rombies das Handwerk gelegt wird, denn die Mähen der Parkverwaltung, die in den letzten Jahren trotz finanzieller Schwierigkeiten unsere heimischen Anlagen auf eine so schöne Höhe gebracht haben, sollen nicht vergebens sein.

Ein herriger Beuel.

Am Sonntagmorgen wurde am hinteren Gotthardsteil ein zehnjähriger Junge von Schwärzergängen dabei erwischt, wie er mit Steinen nach den Enten warf. Ein Herr vorübergehend ihm eine scharfe Tracht Prügel und ließ ihn dann selber laufen. Eine Warenaufsicht wurde angebracht gemacht, damit man die Enten einmal auf ihr tierisches Schicksal hätte hinnehmen können.

Neue Telegraphenmasten.

Seit einigen Tagen sind mehrere Arbeiter des Telegraphenbureaus in der Weisenfelder Straße damit beschäftigt, an der östlichen Straßenseite neue Holzmasten zu errichten.

Jugendfreunden im Sommerregen.

Es regnet, Gott segnet,
es regnet keinen Lauf.
Wenn es genug geregnet hat,
dann hört's auch wieder auf!

So lange wir als Kinder und tanzten durch den düstern Sommerregen, darüß und mit bloßem Kopf. Wenn uns dann die kalten Spritzstrahlen ins Gesicht trafen und das Regenwasser in den Mundwinkel aufnahm, war es ein besonderer Genuß, dieses Himmelswasser zu schlürzen. Da natürlich die nassen Füße über das blaugraue weiche Plaster, auf dem die tiefen fallenden Tropfen erst noch einmal hochsprangen und sich wieder, ehe sie zerplatzen, in tausend Tropfen mengten. Der wenn wir irgendwo eine Rinne entdeckten oder einen Mauervorsprung, auf dem sich das Wasser sammelte, ehe es sich wie von einem Wasserfall her in tiefem Strom auf die Straße ergoß. Schnell liefen wir hin und tritten erst verunsichert die Füße darunter, bis es nicht lange dauerte und die laue Nässe sich rasch über unsern Körper ergoß und das Gesicht umpfulte, bis wir unter der Traufe fortjagten, um dem drängenden Kameraden das gleiche Vergnügen zu gönnen und selbst erst einmal erschoß Atem zu holen. Die untere nassen Füße spritzten den Wasserhaden den Regen, der die kleine Staube über die Knöchel hing und plätschend freigegeben in reißendem Bach die Straße hinabfloß zu den anderen Rinnen, um irgendwo in einer Mulde ein weites Meer zu bilden, wie es uns schien, das wir noch nach Regen mit unseren Fäustchen durchzogen, so wie wir es kannten von dem untern Pappdeckel unseres Buches der von Niesen Kulliver im Lande der Zwerge. Das waren die Tage der sorglosen, glücklichen Kindheit, wenn Hund und Hofe plätschend am Körper klebten, bis sie wieder trocken wurden von der bald wieder in warmen Strahlen vom Himmel herabfallenden Sonne, wenn das Gewitter vorüber war.

Gestern regnete es nun wieder, einen feil langen ermarkten Himmelsregen auf die lebende Natur. Am Morgen regnete es schon danach aus und vorzüglich wurde der Regen für mich mitgenommen, um nicht nach zu werden auf dem Heimweg am Mittag. Die weiße Vorhaut, gar aber immer dem Beschäftigten Noth, nur aber unglücklich durch die lange regnerische Zeit sich vor dem Mühsel-

Findlingsblöde als Ehrenmäler.

Ein Erlaß des Kultusministers.

Neuerdings mehren sich die Stimmen, die sich gegen eine Verwendung von Findlingsblöden zu Denkmalszwecken aussprechen. So heißt es in einem Erlaß des preussischen Kultusministers: „Wo keine Notwendigkeit vorliegt, einen Findling seiner Erhaltung wegen wegzuschaffen, sollte man ihn als echtes Naturdenkmal dort ruhen lassen, wo sich die Natur einsetzt hat, damit er als Zeuge der Erde- und Menschheitsgeschichte erhalten bleibt, die im fern unüberdacht, während vieler Jahrhunderte an sich hat vorüberziehen lassen. Nur wenn ein Findlingsblock aus zwingenden Gründen nicht an seiner natürlichen Lagerstätte verbleiben kann, ist es zu billigen, daß er an eine andere Stelle überführt und etwa als Denkmal verwendet wird. Dann aber empfiehlt es sich, ihn möglichst unbeeinträchtigt zu lassen und ferner den ursprünglichen Fundort auf dem Stein selbst wohl auffällig zu vermerken, weil sich hieraus für die spätere Forschung unter Umständen bedeutsame geologische und geschichtliche Rückschlüsse ergeben können.“

Die Verwendung von Findlingen zu Denkmalszwecken ist im übrigen auch hinsichtlich der baulichen Einmündung, die vielfach beliebige Verbindung eines Findlingsblocks mit architektonischen Formen, z. B. seine Anbringung auf einem Stufenunterbau oder seine Aufstellung inmitten von Gebäuden oder Anlagen, wenn sich in unmittelbarer Nähe ein Findling befindet, in der Regel nicht zu betriebligen. In solchen Fällen wäre es — auch im Interesse der Igher um ihre Erziehung kämpfenden ständischer — eher angebracht, ein würdevoll und einseitig wertes Gedenkmal ganz von Findlingen freizusetzen zu lassen.“

Der preussische Kultusminister hat deshalb die Angelegenheit der Verwendung von Findlingen zur Verwendung der vorstehenden Gesichtspunkte ihr besonderes Augenmerk zu richten und auch gegenüber den Kandidaten auf ihre Beachtung hinzuwirken.

Schweinezuchtprüfung am 4. September.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat zum 4. September 1934 die Durchführung einer Schweinezuchtprüfung angeordnet. Gleichzeitig mit der Prüfung der Schweine erfolgt eine Prüfung der nicht beschleunigten Zuchtbedingungen von Schweinen in den 3 Monaten von 1. Juni bis 31. August 1934. Ferner werden die in jedem der 3 vorhergehenden Monate Juni-August 1934 geborenen Fäher geprüft. Am Anzeile-

Bescheidenes Glück in späten Tagen.

Den des schließlichen Regenbades bräuen wollte durch den Ausbruch zur maßgebenden Hausfrau Ach, es regnet ja doch nicht, der wartete nun im Büro auf den Sohn oder die Tochter, daß sie ihn abholten, um geschäftlich sein Daim zu erledigen. So bedächtig sind wir geworden in den Jahren seitdem und haben den einen Wunsch, nur nicht nach zu werden und unsere Sorge gilt unseren Kindern und dem Schicksal, daß es nicht zu arg Schaden erleide.

Dagegen hat die treue Gattin und Mutter die Zimmerpalme, die noch von der Hochzeit als Geschenk einer lieben Freundin kam, hinaus auf den Hof gelebt, daß sie auch etwas von den Regen abbekomme und erfrischt werde. Somit aber läßt sie auf den Jüngling, der durchkäst und zerkratzt durch den Regen vom Spiel heimkehrt, bis ihm der Vater in Schutz nimmt, in stiller Wehmütigkeit seiner eigenen Jugend gedenkend, da er es selbst noch viel toller getrieben. Bald wird ihm der Mutter Grimm auch verständlich, da der fallende Regen die Erde in den Blumenfalten vor dem Fenster gegen die, auch erst gestern so spiegelblank gepulsten Scheiben peitscht. Was schießt ihm blanke Fenster-scheiben und neu zu bühelnder Außenanzug. Seine Hand noch hat er sich vor früher her in sein gelientes und sicher geregeltes Alltagsleben getrieben, der ihn nun anweilt, wenn er aus dem Fenster sieht, wie die fallenden Tropfen beim Aufspritzen auf dem wieder blank gemaschten Plaster erst noch einmal kleine Hüthen bilden, ehe sie zerfallen und sich mit in den großen Strom des rinnenden Wassers mengen.

Am Abend, wenn er vom Dienst heimkommt und es nicht mehr regnet, dann will er die schweren Bänderchen ansehen und einen Spaziergang unternehmen, hinaus vor das Tor in den Park am Rande der Stadt. Da werden die Bäume ihr Ansehen noch einmal so hell zeigen und die Luft wird würzig sein und rein, so wie die Bäume neu aufatmen nach einem erfrischenden Regen. Dann will er die Arme breit machen und weit und tief Atem holen und der Schimmer vor Nacht wird dann noch einmal so ruhig sein als sonst in den letzten heißen Tagen, da alles ringsum, Natur und Mensch, nach köstlicher Labung verlangt. Nun ist sie endlich da, diese erlebte Erquickung:

Es regnet, Gott segnet!

H. A.

einer zuverlässigen Statistik wird nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die statistischen Angaben seitens der mit der Ermittlung betrauten Stelle unbedingt geheim zu halten sind.

„Kampfgenoßen“ in der Waldjagd.

Der Verein ehem. Kampfgenoßen unternahm am gestrigen Sonntag einen Familienausflug nach „Waldjagd“ in Schöps. Unter Vorsitz des H. Merseburg 1/1 302 erfolgte von der Vaterlandsliste aus der gemeinsame Akmarsch. Kurz vor dem Ziel zog ein Unwetter über die Aueböcker, so daß die ganze Freude beeinträchtigt wurde. Zunächst mußten die Ausflügler im Tanzsaal Platz nehmen. Als die Regenwolke vorbei war, fanden im Garten allerlei Kinderbelustigungen statt. Auch die Kinder der Gäste wurden mit einer Indertüte beschenkt. Kamerad C e l m a n verstand es vortrefflich, den Kindern Freude zu bereiten. Dann wurde noch der Schloßbergriff in Schöps

Unwetter im Beißetal.

Gewitterregen überschwemmte Straßen und Felder.

Als gestern mittag 12.30 Uhr im Beißetal ein Gewitter ausbrach, setzte auch gleichzeitig der Regen so stark ein, daß die zum Fluß vorgeschobenen Rinnale, die das Wasser der Beißel zuleiten sollen, die Ströme nicht mehr fassen konnten. Da in der Wödringer Höhe die Abraumgrube allmählich der Straße zufallen, sammelten sich die Wassermaßen in den Hohlwegen und stürmten den leeren Sand des Abtrams mit sich fort. Dadurch wurden die Abflüsse sehr bald verstopft und ein dreiter Strom der Bach ergoß sich durch die Straßen und Gassen Wödringers der Beißel zu.

Am meisten gefährdet waren die an der Hauptstraße Wödringers gelegenen Häuser Nr. 22 und 23, die den ersten Ansturm des Wassers anfangs haben. Da beide Häuser mehr als einen Meter unter der Straßenfront liegen, sammelte sich dort die Wasserfülle und drohte die Grundmauern zu untergraben.

Schnell alarmierte hiffsbereite Einwohner füllten Säcke voll Sand und dämmten die beiden Häuserfronten ab, so daß die

ein Ständchen gebracht. Bei Einbruch der Dämmerung wurde mit Hochdrucklampen der gemeinsame Akmarsch angetreten.

Wehrenlesen

aber nicht ohne Erlaubnis.

Es wird wieder darüber gefragt, daß abgeerntete Felder von Wehrenlesern geradezu heimgeklaut werden. Raum ist die letzte Garbe aufgeladen, dann nimmt das Wehrenlesen schon seinen Anfang. In erster Linie kommen natürlich Arme, die darauf angewiesen sind ihren Lebensunterhalt etwas aufzubessern, in Frage.

Gegen das Wehrenlesen als solches wird gewiß niemand etwas einzuwenden haben. Da sich immer wieder unliebsame Zwischenfälle ereignen, ist es jedoch unbedingt notwendig, daß jeder einzelne Wehrenleser, bevor er an die Arbeit geht, zunächst einmal eine Erlaubnis vom Besitzer des Feldes einholt. Die Feldhüter sind entsprechend angewiesen worden, nach dem Rechten zu sehen. Bei keinen Erlaubnischein hat, wird ausnahmslos vom Felde gemieden. Es versteht sich von selbst, daß gegen eine ganz bestimmte Gruppe von Wehrenlesern, denen es weniger um das Wehrenlesen als um Feldbesitz zu tun ist, in jedem einzelnen Fall scharf vorgegangen wird.

Nur die Wehrmacht

bedenkt des Kriegesbeginns.

Der Polizeipräsident teilt mit: Auf Veranlassung des Reichsjustizars werden zum Gedächtnis an die 20 jährige Wehrmacht des Kriegesbeginns am 2. 8. 1934 Lichtfest in allen Standorten der Wehrmacht Festgottesdienste in den Kasernen oder auf öffentlichen Plätzen unter Leitung der Wehrmacht abgehalten. Weitere Feiern entsprechen nicht dem Sinn des Gedenktages und sollen unterbleiben.

Wasserrohrbruch.

Ein Wasserrohrbruch entstand am Sonntagabend in der Johannisstraße. Die Reparaturarbeiten wurden am Montagmorgen aufgenommen, wobei der Schaden hauptsächlich zwischen den beiden sein dürfte.

Gegen den Baum gefahren.

Infolge einer großen Regenflut am dem Radfahrer in der Weisenfelder Straße vor dem Montag ein vom Ammoniakwerk heimkehrender Arbeiter die Gewalt über sein Stahlfahrer verlor und sich an den Bäumen und am Arie. Das Vorderrad war vollständig eingeklemmt.

Noch einmal: 72 Hund Speck gestohlen.

Wie wir auf Anfrage bei der Polizei erfahren, kommt für den gestrigen und vorgestern Diebstahl im Merseburger Schloßhof nur ein Täter, und zwar der Einwohner W. E. aus Breßlich in Frage. Er hat von dem Diebstahl überhaupt nichts gewußt und auch nicht auf diese Angelegenheit zu tun.

Wochenendfahrt ins Grüne.

Für kommenden Wochenende plant die Firma Auto-Wagler wieder eine Sommerausfahrt. Diesmal ist jedoch das Ziel noch unbekannt, aber das es wieder recht lustig und schön werden wird, besagt das Programm, in dem u. a. Tanz, Kabarett und andere Unterhaltungen vorgesehen sind.

größte Gefahr für die Häuser selbst besteht wurde. Ebenfalls wurden Kellerfenster und Türen der an der Hauptstraße liegenden Häuser mit Sandbänken verbarrikadiert, um das Wasser, soweit es nicht schon die Keller überflutet hatte, an weiteren Eindringen zu verhindern. Drei Stunden lang währte der fröhliche Guss und verflammte die Straßenbahnlinien. In daß auch sie vorübergehend den Betrieb einstellen mußte. Auch ein Auto blieb im Schlamm hängen.

Als gegen 15.30 Uhr der Regen nachließ, waren zahlreiche Männer sofort damit beschäftigt, die Straßen wieder frei zu machen und dem Wasser überall Abfluß zu schaffen. Noch am heutigen Vormittag gestalten die am Straßenrand teilweise noch aufgeschütteten Sandmassen und unterirdische Dämme der Gerkbahn noch von der Gewalt des Wassers. Da Weiden und Felder durch die lange Dürre ziemlich trocken waren, jagten sie das Wasser zum großen Teil auf. Nur hier und da bildeten sich auf den tiefer gelegenen Weiden noch Seen und Fämpel. Die am Hauptstrom des abfließenden Wassers gelegenen Gärten sind auch verflammt, so daß den Besitzern teilweise beträchtliche Schäden entstanden sein dürften.

Begeisterung über „Staler“.

„Kraft durch Freude“-Abend im Schützenhaus.

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bot ihren Mitglieðern und Freunden gestern abend etwas ganz Besonderes. Denn die Leistungen der „Staler“-Truppe, die für die getriggte Veranstaltung gewonnen worden war, sind wirklich so außerordentlich gut, daß sie mit bestem Nachdruck hervorgehoben zu werden verdienen. Wohl haben wir schon manche reizende Varietè-Bühne, aber die er-freichtesten meistens mit dem, was da gezeigt wurde, nur gerade in den Durchschnitt, während die Leistungen, die die Mitglieder der „Staler“-Truppe zeigen, dieses Varietè in des Wortes reiner Bedeutung sind. Ganz besonders ist ein Anlaßer, der seine Aufgabe richtig erkannt hat, nämlich die einzelnen Künstler dem Publikum zu ankündigen, daß dem Künstler selbst von der Wirkung seiner Darbietungen nichts genommen wird. So hat die Tabele in Hans Welle mit seinen Darbietungen, wie er in der Überbühnenführung, während Vito Visset bei ihrem „Morantzenstein einer schönen Frau“ eine geradezu verblüffende Regiearbeit ihres Abwehr aufweist. Hilde Movers und Tim erweisen mit ihren formlichen Darbietungen fürmliche Gültigkeit, aber vor dem Summe eines Gutes ist es nicht an sich eine Zurückhaltung mehr, da durchbraut eine Lustvolle nach der andern den Saal. Ganz erstaunliche Kraftleistungen zeigen die „Rudolf“, mit seinen Kartenkunststücken und den magischen Ringen

holt sich Boldemar, der Deger, einen Sondererfolg, und Trauend und Ger-nier begeistern mit einer lustigen Pantomime.

Wittlballdienstamt hielt der Kreisrat der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Pa- und n d n e r, eine kurze Ansprache, in der er über die Ziele der Gemeinschaft sprach. Aus diesen Beratungen heraus solle die neue Form des Wittlballdienstamtes erwachsen, alle sollen sich hier als Volksgenossen ein es Vorgesetzten fühlen. Vor allem aber komme es bei der Feierabendgestaltung darauf an, den Menschen noch der Zeit und Mühe des Tages einmal die nötige Zerstreuung und Erholung zu bieten, damit er dann mit neuem Mut und frischen Kräften wieder an seine Arbeit gehen kann.

Der getriggte Abend hat dieses Ziel in der schönsten Weise erreicht, und es wird wohl niemand unter den etwa 400 Personen gewesen sein, der nicht in aufregender Freude und Dankbarkeit nach Hause gegangen wäre. In einer Pause des sich anschließenden Tanzes hatten die Anwesenden noch Gelegenheit, die hervorragende stonede Wittlballdienstamt-Kata zu sehen. Ihre Leistungen sind brillant, und die Art und Weise, wie sie ihre Sachen vorführt, so hinreichend schön, daß sich das Publikum erst nach mehreren Zugaben aufrufen ließ.

Die Truppe gibt heute abend um 8 Uhr noch eine letzte Vorstellung im „Schützenhaus“.

welches nebst Urkunde stets Bundeseseigentum bleibt an die Ortsgruppe zurückzugeben. Die Hinterbliebenen können jedoch Antrag auf Beurlaubung stellen.

6. In Kürze erfolgt die Herausgabe einer Veröffentlichung durch den Bundeswart. Alle Kameraden, die nur unserem Bunde angehören, haben sofort den bisherigen Waffensport ändern zu lassen oder sich bis 18. August d. Js. in den Besitz der neuen Waffensport zu legen. Das Tragen von früheren Dienstauszeichnungen (schwarzer Zinnsiegel, Stern) ist verboten.

7. Alle arbeitslosen Kameraden müssen der Kreisgruppenmitglied gemeldet sein. So dieses noch nicht gechehen, ist es nachgeholt. Wer Arbeit zugewiesen erhalten hat, muß Bericht innerhalb der Ortsgruppe mitzuteilen.

8. Die Weitergabe von Wesseln und Anordnungen innerhalb der Ortsgruppen hat während der Urlaubszeit durch die Zug- u. Kameradschaftsführer zu erfolgen. Ortsgruppenappelle haben zu unterbleiben. Frühverbreibungen sind erlaubt.

9. Nach Ablauf der angeordneten Urlaubszeit werden wie gewöhnlich, in der Organisation gefestigt und mit aller Energie und Zähigkeit an die uns erteilten Aufgaben heranzugehen, um das Werk unseres Führers weiter zur Vollendung zu bringen.

Kreis- und Ortsgruppenführer Merleburg. P. 6. 6.

Merseburger Filmabend.

„Das Testament des Cornelius Gulden“.

Kameradschaftliche.

Das Thema dieses Filmes, der sich um eine Erbschaft dreht, ist außerordentlich wertvoll. Argend ein reicher alter Dattel, der nicht sehr viel von seinem Reichtum hat, wird eines Tages auf der Straße überfallen, wird einem jungen Mann gestolet und in ein Haus geschleppt, dessen Bewohner sich in überaus herabwürdigender Weise des Überfallenen annehmen. Aus Dankbarkeit und ohne zu wissen daß der Reiche den Überfall eingeleitet hat, legt er die Bewohner des Hauses als Erben ein. Wie nun der Reiche bestraft, doch noch in den Besitz der Erbschaft zu kommen und wie er nachher mit seinen Fellehserkern ins Kitzigen wandern muß, das ist alles mit so viel Komik und Phantastie geschäftelt, daß man seine helle Freude daran hat. Eine ausgezeichnete Schauspielertruppe, darunter Wanda Schneider, Georg Alexander, Joh. Wilt und Jakob Diebte verpacken dem Film zu einbringlicher Wirkung. Das Programm ist wie immer gut.

Wie wird das Wetter?

Erwas kühler.
Vorwiegend weiche Winde, noch wolkig und zeitweise neblig, später wieder Aufhellung, mäßig warmes Wetter.

Aus der Nachbarstadt Halle

Halles Ehrengabe an Göring.

Eine Ebenholztafel mit Zitat aus Gegenwart und grauer Vorzeit.

Aus Anlaß des festlichen Empfanges des Ministerpräsidenten in Preußen, Reichsstaatsminister Hermann Göring in Halle an der Saale, wurde dem hohen Gäste als Ehrengabe wie folgt gemeldet, von Ehrenbürgermeister Dr. Dr. Weidemann eine Kaffette übergeben, die aus Walfasereisenholz gearbeitet und mit Wachs aus Silber und leuchtendem Email verziert worden ist. Der Entwurf und die Ausführung lag in den Händen von Ritt Schölich, der Meister der Gmüthverfasser auf Burg Giebichenstein.

durch einen Ehrenbeinwand in die Holzfläche eingegrift.

Die Reichen des Jahreslaufes sind: Krillino in grau-silbrig-grünen Tönen der Sommer golden-bläulich, der Herbst leuchtend orange-brann, der Winter silbrig-bläulich-schneeweiß und buntes grau. Die Farben des Herbstes sind: silbrig-grün, das der Sonne silbrig-orange. Diese farmsigen Farben in Verbindung mit den Urformen, die am Schloß angebracht sind, geben einen Klang des ewigen Unvergänglichen.

Der Deckel der Kaffette, die den Ehrenbürgermeister trägt, trägt den Ausspruch des Reichsführers von Stein: „Ich ferne nur ein Vaterland und das heißt Deutschland“. An den Seiten sind die Nennungen Erde und Sonne, Frühling, Sommer, Herbst und Winter sowie die Zeichen der aufgehenden und untergehenden Sonne angebracht.

Diese Urform am Schloß der Kaffette sind zwei Millionen Jahren heute hier des Hafter, das größte feiner Zeit. Die Kaffette sind in der Braunkohle des Giebichtales gefunden worden. Die Bedeutung der Ehrengabe ist dadurch erhöht worden, daß der hallische Geologe Dr. Weigelt aus dem außerordentlich wertvollen Schatz seiner Ausgrabungen ein Giebichtale diese zwei Jahrhunderte hat. Um den Minister-



Preußens Ministerpräsident besieht mit dem Oberbürgermeister die Schmuckkassette

„Er hat allzeit in Armuth gelebet.“

Von den Pfarrern der Gemeinde Colleben seit dem Jahre 1575.

Das Kirchenbuch der kleinen Collebener Gemeinde stellt zu erzählen, daß hier seit dem Jahre 1575 bis auf den heutigen Tag amantig Pfarrer im Amte waren. Der erste Pfarrer der Gemeinde war Cosmas Sporck aus Weuna, der von 1575 bis 1590 amtierte. Ihn folgte Wilhelm Senff aus Andau ab, der bis 1624 im Amte blieb. Sein Nachfolger war Christian Senff, der von 1624 bis 1698, ging von Colleben aus als Pfarrer zur Altendorfer Gemeinde nach Merseburg. Dafür kam Christian Schren aus Weuna, der auch ein Jahr nach seinem Amtsantritt in Colleben Pfarrer von Schöppan wurde und bis 1651 diese Pfarrstelle vermalte, um dann ganz nach Schöppan überzuweichen. Für ihn übernahm von diesem Zeitpunkt ab Georg Voth aus Saalfeld die Pfarrstelle und legte das älteste Kirchenbuch von Colleben an. Darin hat er alles an Tafen, Trauungen und Zeremonien nachgetragen, was er bis zum Jahre 1698 wirklich in Colleben gelebt hat. Das spätere Kirchenbuch war im 30jährigen Kriege „abgekommen“. Was war vorher Pfarrer in Merseburg und ging im Jahre 1655 von Colleben aus nach Wenzlau und von dort nach Giedorf. Dort hatte er später, im Jahre 1665 Ehren mit der Gemeinde, was mit dem Schriftsteller konnte er sich nicht vertragen, so daß er „emuliert“ wurde.

Dennoch. Er hat allzeit in großer Armuth gelebet.“ Der erste in der Reihe der Collebener Pfarrer ist der Magister Johann Meibulianer, der 1749 als Diakon in nach Schöppan berufen wurde und dort 1774 farb. Nur zwei Jahre lang war Elias Friedrich Hartmann aus Köpeln in Colleben, wo er am 12. Dezember 1780 im 39. Jahre starb. Ihn folgte sein Sohn Johann, ebenfalls im Dezember, und zwar am 5. Dezember 1779, farb auch sein Nachfolger in Colleben, der 1798 geborene Friedrich Karl Jakob aus Wundorf. Johann Gottlieb Richter aus Alttrautzsch war nur sechs Jahre im Amte und verließ ebenfalls in Colleben am 12. Februar 1806 im Alter von 64 Jahren. Von Herzogin-Christiane-Walden in Merseburg kam Pfarrer Johann Wilhelm Los, der 1821 nach Schöppan versetzt wurde und dort 1832 verstarb. Von 1821 bis 1828 war Johann Ehrenfried Schmidt in Colleben, der vorzeitig in Wundorf starb, und von Colleben aus als Pfarrer nach Gade ging. Auch Johann Jakob Herbrand Licht aus Dresden war nur vorübergehend in Colleben. Er war vorher in Wallhausen Pfarrer und kam dann später nach Sachenburg. Den letzten Einwohnern Collebens ist noch Johann Adolf Thielmann, der Colleben von 1832 bis 1875 im Amte hatte. Er predigte und auch dort am 10. Oktober 1878 farb. Die längste Amtsdauer hatte zwar 40 Jahre von 1875 bis 1915 hatte Pfarrer Friedrich Jache aus Wöllera bei Halle aus. Vor ihm war kein Pfarrer so lange im Amte als er, und auch vor seiner Collebener Zeit war er schon zwei Jahre lang in Schöppan tätig. Von 1916 bis zum Jahre 1921 ist die Collebener Pfarrstelle zum ersten Male seit der Reformation unbesetzt geblieben und vom Pfarrer Dr. Sonnemann in Bartha bei Schöppan mitvermalt worden.

Seit dem 1. April 1921 hat der jetzige Pfarrer Heil in Schöppan die Stelle zur Mitverwaltung inne und seit 1923 außerdem ist er auch noch in der Pfarrgemeinde Gorbetha bei Schöppan das Amt als Prediger aus.

Der NS.-Frontkämpferbund

Ortsgruppe Merseburg gibt bekannt: Merseburg, den 14. Juni 1934

- In alle Kameraden!
1. Für den NS. Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm) ist vom 9. bis 18. August d. J. allseitig Urlaub angeordnet. Das Tragen der Bundesdrache ist in dieser Zeit auch bei Weerlagungen verbo.
 2. Die Dienstfelle der Kreis- und Ortsgruppe, hierauf, ist seit dem 1. Februar 1933 bleibt auch während der Urlaubszeit geöffnet. Dienststunden montags von 9-12 und 13.30-16.30 Uhr.
 3. Ab 1. August 1934 darf in gesamten Bunde das alte Stahlhelmbild nicht mehr getragen werden, das neue Bildchen des vom Führer Adolf Hitler genehmigt ist, ist zum Preise von 45 Pfg. in der Dienstfelle zu haben. Zum Tragen des neuen Bildchens ist berechtigt und verpflichtet, wer auf den NS. Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm) durch den Ortsgruppenführer berufen ist. Einzelheiten sind unten angegeben.
 4. Der Schriftverkehr, Bundesangelegenheiten betreffend, darf seit dem 1. Juli 1934, das heißt über die Orts- und Kreis-

gruppe zu erfolgen. Schreiben, welche die Bundesführung, d. h. vom Abender direkt erhält, gehen auf den Dienstwege an die zuständigen Ortsgruppe zurück. Dienstfelle sinden kommt der Gruß in Postfall.

5. Das Ehrenabzeichen „Alle Kameraden“ geht wegen der jahresmahligen starken Vorberührung nur langsam und vereinzelt bei den Ortsgruppen ein. Es steht auf Antrag den Kameraden zu, die nachweislich von 1918 bis 1930 dem Stahlhelm beigetreten sind und in seinem Reichsnachfolger, dem NS. Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm) ununterbrochen lebt noch angehören. Eine Ausnahme machen die ehemaligen Wehrpflichtigen, die im Oktober 1933 befreitgemacht und schlossen in die aktive Wehrberufen wurden und aus dem Stahlhelm ausgetreten sind. Der NS. Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm) noch nicht verpflichtet sind. Dahingegen haben alle Kameraden, die freiwillig in den NS. St. St. Referate I und II, NSKK, einbezogen sind und nicht ausgetreten dem NS. Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm) sind, erst nach ihrer Verpflichtung angehören, keinen Anspruch auf das Ehrenabzeichen. Bei Nichtangehörigkeit zu unserem Bunde beim Ausbruch des Krieges, die Aufnahme und bei Tod ist das Ehrenabzeichen „Alle Kameraden“

hundert in den Reichseinheiten oder dem Wehrdienst-Militarist aus Eignen finden. Das Emblem dieser herbe in ungeschützter Wehrkraft, bauernde Wehrkraft, vermag an den großen Willen einer Zeit zu dokumentieren. Das Referat mit aus 1/2 cm hohen haben gefolgt, die mit Email ausgefüllten Stellen erreichen die schätzbarste Ziele und sind für die Wehrkraft. Darin ist die Schrift blau in veredeltem Schattierungen und grau bis zum Schwarz auf silbrig-graubraunem Grunde, der sich dem tiefen Braun des gerade gefalteten Walfasereisenholzes gut verbindet.

Definet man den Deckel, so sieht gegen die eine und bewegte Agerseite die ganz ruhige Innenfläche des Deckels, in dem nur das geringe Wappen eingelefen ist. Das Wappen, der bewehrte Arm, der dem Ring hält, ist in seinen Farben blau-silbrig auf rotem Grunde, Siebel ist das Email matt gefärbt und das Wappen auf eine Silberplatte aufgetragen, die die Inschrift trägt: „Ehrengabe der Stadt Halle am 20. Juli 1934.“ Die Silberplatte ist

präsident über die Giebichtafel genau zu unterrichten, ist eine Waage mit Bildern und Erklärungen beigelegt, an deren Zusammenstellung ebenfalls Professor Weigelt mitgearbeitet hat; der Bedeckel der Waage trägt die genaue Einzeichnung einer Bundesstelle im Giebichtale.

Durch die Verbindung von heimtischem Kunstgewerbe mit den so bedeutenden Ausgrabungen aus unseren mitteldeutschen Boden ist eine Ehrengabe entstanden, die einzig in ihrer Art dem Ministerpräsidenten aus Anlaß der Beurlaubung des Ehrenbürgerrechtes übergeben werden konnte. Die große Anerkennung und Freude, die der Ministerpräsident über die Gabe äußerte, dürfte für die Stadt Halle der schönste Dank für diese Aufmerksamkeit und Ehrung sein. Göring verpackt, diese Kaffette in seiner Wolltasche auf einem besonderen Tisch aufstellen zu wollen. So wird dem Ministerpräsidenten diese schöne Gabe ebenfalls immer wieder daran erinnern, wie ihm bei dem beglückten Empfang am 20. Juli in Halle die Wehrkraft zugeweiht hat.

Barometerstandes schaltet sich selbst ab, so bald er aufsteigt ist. Den Karstoffdampf schaltet die Uhr an einem Zeitpunkt aus, so wie vom Verbraucher durch einen Selbststop ein- gestellt werden kann. Schaltungen, die derartige Kunststoffe fertigen, sind dabei nicht einmal größer als etwa ein Elektrizitäts- schalter und sie können auch ohne weiteres auf normalen Schalterartefakte angebracht werden.

Alles für den Garten

Seitere Erzählung von Erich Beitzel.

Erst als der Mietvertrag unterschrieben war, kam es Seidelmann zum Bewusstsein, was für ein gefährliches Spiel er spielte. Er hatte einen teuren Garten in der Vorstadt, dicht bei den Solonikergärten, gemietet. Er wollte hier ein Gartenerzeugniß einrichten, aber ob er sich wohl herausarbeiten konnte? Ob er nicht sein ganzes berufliches Geld zusehen müßte?

Seidelmann wurde der Boden nicht vor Mitte Mai fertig, und um diese Zeit war die Frühjahrs- bewässerung der Gärten schon vorbei. Er mußte also das verlorene ersehnte Gewinnsziel mit einem neuen dadurch anheben, das er möglichst viele Drumpumpen, Rasenmäher und so weiter ver- kaufte.

„Was wir nicht da haben, wird beschafft“, sagte er zu dem Fräulein, das ihm im Leben beistehen mußte. Das mußten Sie den Kunden immer lauschen. „Seit ich es gerade ausser- lauscht, aber morgen früh bekommen wir es wieder herein“, antwortete Sie, wenn jemand etwas verlangte, was wir nicht haben.“

Das Fräulein mußte gedankenvoll sein, da ein wünschenswerter Herr sich gerade noch ihr an- drehte. Sie sah auf aus, und Seidelmann hoffte, daß auch das ein Anknüpfungspunkt seines Geschäftes sein würde.

Nur über die Tür brachte er ein Schild an „Alles für den Garten“. Es kamen auch schon am ersten Tage einige Kunden. Sie kamen zwar nicht von dem Fräulein, doch ging das Geschäft sehr mäßig. Seidelmann war enttäuscht. Er warf dem Fräulein einen Blick zu und meinte: „Es würde mich freuen, wenn Sie etwas energischer vorgehen. Manchmal lassen sich Kunden zureden, mehr zu kaufen, als sie im Augenblick fordern.“

Als Seidelmann diese bescheidenen Worte beendet hatte, betrat ein Herr das Geschäft. Seidelmann trat zurück und ließ das Fräulein bedienen. Aber als er hörte, daß der Kunde alles nötige zur Gartenarbeit brauchte, kam er hervor und hand mit seiner Sachkenntnis zur Verfügung. Er hörte dabei, daß der Herr am Tage vorher den Garten erst gekauft hatte, und es entsetzte sich zwischen den beiden Männern ein langes Gespräch über Gärten, und wie man sie am besten pflegt und anlegt.

Seidelmann mußte das Gespräch abgebrochen werden. Das Fräulein nun telefonisch gerufen wurde, und Fräulein Goßrup wurde in dem ein, was der Herr gekauft hatte. Als Seidelmann sein Gespräch beendet, hörte er Fräulein Goßrup fragen: „Soll es vielleicht noch etwas sein? Wir haben alles für den Garten.“

Der Kunde lächelte, dann antwortete er lang- sam: „Danke. Ich brauche nur noch eine Ehe- frau.“

Fräulein Goßrup fand mit dem Kunden zu ihrem Chef, sie antwortete mechanisch: „Seidelmann hat mir keine hier, aber wir können alles beschaffen.“

Das ging denn doch zu ihrem Fräulein. Seidelmann an den Kunden einen Standart zu ver- meiden und fragte eifrig: „Darfken wir dem Herrn die Sachen zuwenden?“

„Ja, danke“, antwortete der Herr. „Mein Name ist Krüft, mein Garten liegt am Hilde- brand 19. Ich bin zwischen fünf und sechs Uhr nachmittags immer zuhause. Sie können es mit mir morgen lenken, da bin ich den ganzen Tag in meinem Garten.“

„Mein Kaufmann kann dem Herrn eben- so zu zehn Minuten kommen. Sie ihn nicht ohne Selbstschuld einsehen.“

Der Vorschlag wurde mit großem Falls an- genommen.

Das Karussell war dicht besetzt. Kinder und Erwachsene vergnügten sich an den harmlosen Fahrgeschäften. Nur ein Mann — nur noch frei.

Und da hinter dieser Herrin den Vorrang überließ, bestieg Grete das Karussell, hüpfte auf das gebührende Ross, und schon begann die lustige Fahrt unter den Klängen der großen Drehorgel.

Als sie schon einige Male herumgefahren war, bemerkte sie Grete, die sich mit Gleiches getroffen hatte. Der hatte seiner Pflichten als Leiter des Preisrichters genügt.

Ganz einfach kam sie sich plötzlich unter den vielen fremden Menschen vor und setzte summe sie das Lied mit, dessen Klänge gerade die Musikfahrt begleiteten.

„Lächelnd schief sie zusammen.“

Sie hörte eine bekannte dunkle Männer- stimme hinter sich.

Es war Max, der mitten in der Fahrt auf- getaucht war und hinter Grete stand.

„Sie haben eine silberne Stimme, Fräulein Brandenburg! Wissen Sie das?“ sagte er be- wundernd.

„Das hat meine alte Tante auch schon einmal“, antwortete sie schüchtern. „Bei der mußte ich immer die Tonleiter singen.“

Ein Sonderling mit Lebensstil

Die Geheimnisse eines vergessenen Parks

Im lieblich grünen Elbgelände gibt es unweit von Dresden einen Park, den Park von Klein- Zschopau. Wer ihn heute betritt, wird durch einen mittelalten Berovalier daran erinnert, daß hier vor hundert Jahren jener seltsame Sonderling, Fürst Abraham von Putzlin, gelebt hat, der schon zu seiner Zeit den Ruf ge- noß, es zu einem eigenen Lebensstil gebracht zu haben.

Putzlin war ein russischer Fürst und an Um- gebendheit gewohnt. Er lebte durchaus nicht in der Weise, wie es andere Leute taten. Das Elbtal suchte er auf, weil dort die Luft be- sonders gut sein sollte, und weil seine Tante in eine Loggia zurückkehrte. Der Park allein mochte es aber nicht sein. Putzlin ließ ein Haus bauen, eine Villa, in der es nicht weniger als einhundert und zwanzig Räume gab. Jedes Zimmer war gewissermaßen geteilt. Man konnte draußen und drinnen wohnen. Putzlin selbst wohnte zu ebener Erde. Er brachte seine Gäste in die Treppen. Er trat und verließ seine Wohnräume nur durch die Fenster. Ein kleiner Turm zierte das ganze Gebäude. Er diente dazu, dem Fürsten einen Überblick über das Gebiet, das er beherrschte, zu vermitteln.

Die Zimmer waren durch die Fenster nach allen Richtungen und bestimmten Punkten des Park- gebietes. Wenn nun der Fürst einmal entdeckte, was seine Zimmerarbeit erregte, fuhr er an den Stellen mit einer der Selbigen mit wachsender Bestimmtheit in die Tiefe. Sie lautete er aus der Höhe der Bäume unvermittelt bald hier, bald dort auf.

Der fränkischen Gattin war anempfohlen worden, die Luft des Parkgebietes zu atmen; also führten Besucher von ihrem Zimmer direkt in

den Park, um dem Weg brauchten Sie höchstens zehn Minuten.“

„Ich bitte um Entschuldigung“, sagte sie leise. „Aber ich habe mich mit Herrn Krüft verlobt.“

Seidelmanns Gesicht war ihm nun bekannt und gelächelt in der ganzen Umgebung. Kommt ein neuer Kunde in den Laden, dann sagt Seidelmann: „Wir haben alles für den Garten.“

„Aber ich habe mich mit Herrn Krüft verlobt.“

Seidelmanns Gesicht war ihm nun bekannt und gelächelt in der ganzen Umgebung. Kommt ein neuer Kunde in den Laden, dann sagt Seidelmann: „Wir haben alles für den Garten.“

„Aber ich habe mich mit Herrn Krüft verlobt.“

Seidelmanns Gesicht war ihm nun bekannt und gelächelt in der ganzen Umgebung. Kommt ein neuer Kunde in den Laden, dann sagt Seidelmann: „Wir haben alles für den Garten.“

„Aber ich habe mich mit Herrn Krüft verlobt.“

Seidelmanns Gesicht war ihm nun bekannt und gelächelt in der ganzen Umgebung. Kommt ein neuer Kunde in den Laden, dann sagt Seidelmann: „Wir haben alles für den Garten.“

„Aber ich habe mich mit Herrn Krüft verlobt.“

Seidelmanns Gesicht war ihm nun bekannt und gelächelt in der ganzen Umgebung. Kommt ein neuer Kunde in den Laden, dann sagt Seidelmann: „Wir haben alles für den Garten.“

„Aber ich habe mich mit Herrn Krüft verlobt.“

Seidelmanns Gesicht war ihm nun bekannt und gelächelt in der ganzen Umgebung. Kommt ein neuer Kunde in den Laden, dann sagt Seidelmann: „Wir haben alles für den Garten.“

„Aber ich habe mich mit Herrn Krüft verlobt.“

Seidelmanns Gesicht war ihm nun bekannt und gelächelt in der ganzen Umgebung. Kommt ein neuer Kunde in den Laden, dann sagt Seidelmann: „Wir haben alles für den Garten.“

„Aber ich habe mich mit Herrn Krüft verlobt.“

Seidelmanns Gesicht war ihm nun bekannt und gelächelt in der ganzen Umgebung. Kommt ein neuer Kunde in den Laden, dann sagt Seidelmann: „Wir haben alles für den Garten.“

„Aber ich habe mich mit Herrn Krüft verlobt.“

Seidelmanns Gesicht war ihm nun bekannt und gelächelt in der ganzen Umgebung. Kommt ein neuer Kunde in den Laden, dann sagt Seidelmann: „Wir haben alles für den Garten.“

den Stall. Die Fürstin konnte so viel gute Kost zu genießen, wie sie wollte.

Ein weitere Zerleihe des Fürsten war es, während jeder Zeitung, die andere Seite in Ruhe vollbringen, in Bewegung zu sein. Darum fanden Schuttschüsse und Schuß- wunden überall zur Verfügung. Der Fürst schau- telte, wenn er schielte, er schaukelte, wenn er Tee trank, und er schaukelte, wenn er seine Bücher prüfte.

Eine Sechensmäßigkeit ersten Ranges war der Wagen oder im Winter der Schlitten des Fürsten Putzlin. Ein rüchiger, hümmelst ge- richtiger Kasten, der nicht aus Sprungfedern, sondern aus Blasebalgen fuhr, die bei jedem Stoß auf und nieder gingen und das Innere des Kastens mit frischer Luft erfüllten. Im Winter rührte derselbe Kasten auf. Der Fürst ließ sich im Winter in einem eisernen Ofen, und es konnte nun so lange frieren wie es wollte, der Fürst sah vergnügt auf toge- lichen Reisen in seinem geliebten Domstall.

Von den vielen weiteren Wertgegenständen, die der Fürst für sich und seine Angehörigen erlangt, wird hier nur ein Stück erwähnt, was werden in dem gegenwärtigen Gemächtsboden, was eine ganze Reihe anderer erwähnt. Weil Putzlin die frische Luft liebte, der er wohn- lichen Einfluß auf seine Körperzustände zu- brachte, ließ er innerhalb seiner vier Wände möglichst unbedeckt umher. Versuche empfing er hinter einer spanischen Wand, nur mit dem Kopf hervorsteckend. Die Leute gingen ab- und zu, aber nicht mehr, weil der Fürst für sich selbst ein Glas Wasser bereit hielt.

81 Jahre wurde der Mann alt. Dann starb er, weil er seiner Natur zu viel zugemutet und im Winter in der Erde abgedeckt hatte. res.

barisch, so dem Weg brauchten Sie höchstens zehn Minuten.“

„Ich bitte um Entschuldigung“, sagte sie leise. „Aber ich habe mich mit Herrn Krüft verlobt.“

Seidelmanns Gesicht war ihm nun bekannt und gelächelt in der ganzen Umgebung. Kommt ein neuer Kunde in den Laden, dann sagt Seidelmann: „Wir haben alles für den Garten.“

„Aber ich habe mich mit Herrn Krüft verlobt.“

Seidelmanns Gesicht war ihm nun bekannt und gelächelt in der ganzen Umgebung. Kommt ein neuer Kunde in den Laden, dann sagt Seidelmann: „Wir haben alles für den Garten.“

„Aber ich habe mich mit Herrn Krüft verlobt.“

Seidelmanns Gesicht war ihm nun bekannt und gelächelt in der ganzen Umgebung. Kommt ein neuer Kunde in den Laden, dann sagt Seidelmann: „Wir haben alles für den Garten.“

„Aber ich habe mich mit Herrn Krüft verlobt.“

Seidelmanns Gesicht war ihm nun bekannt und gelächelt in der ganzen Umgebung. Kommt ein neuer Kunde in den Laden, dann sagt Seidelmann: „Wir haben alles für den Garten.“

„Aber ich habe mich mit Herrn Krüft verlobt.“

Seidelmanns Gesicht war ihm nun bekannt und gelächelt in der ganzen Umgebung. Kommt ein neuer Kunde in den Laden, dann sagt Seidelmann: „Wir haben alles für den Garten.“

„Aber ich habe mich mit Herrn Krüft verlobt.“

Seidelmanns Gesicht war ihm nun bekannt und gelächelt in der ganzen Umgebung. Kommt ein neuer Kunde in den Laden, dann sagt Seidelmann: „Wir haben alles für den Garten.“

„Aber ich habe mich mit Herrn Krüft verlobt.“

Seidelmanns Gesicht war ihm nun bekannt und gelächelt in der ganzen Umgebung. Kommt ein neuer Kunde in den Laden, dann sagt Seidelmann: „Wir haben alles für den Garten.“

„Aber ich habe mich mit Herrn Krüft verlobt.“

Seidelmanns Gesicht war ihm nun bekannt und gelächelt in der ganzen Umgebung. Kommt ein neuer Kunde in den Laden, dann sagt Seidelmann: „Wir haben alles für den Garten.“

„Aber ich habe mich mit Herrn Krüft verlobt.“

Seidelmanns Gesicht war ihm nun bekannt und gelächelt in der ganzen Umgebung. Kommt ein neuer Kunde in den Laden, dann sagt Seidelmann: „Wir haben alles für den Garten.“

häftsmäßig sehr leicht. Bei der ständigen Ueberrückung kann es geschehen, daß man verzundert ist, wie rasch und gut das wurde, was noch kurz vorher wie mit eisernen Klammern geklemmt zu sein schien. Ja es kann sein, daß man das Gesicht hat, so etwas hüftete die nie- mals schaffen können, wenn du die hüftete Zeit lassen können; es ist dir nur deshalb so ans einem Ort gelungen, weil das was du hast hinter dem so vollbringen der Sache stand.

Freiwillig — ein Wagnis ist dabei. Es sind seltsame Dinge, daß ein Werk auf den ersten An- blick vollendet oder auch nur zur Zufriedenheit bemerkt wird. Zu allererst wird es noch vieler und jener Verbesserung bedürftig. Ist aber der letzte Augenblick herangerückt, so sieht es an der Zeit, um noch irgend eine Aenderung vorzu- nehmen. Manchmal sogar die Zeit der Ueber- prüfung, und so muß das an sich vielleicht genial Erlebte hinaus, denn aber die letzte Vollendung, der letzte Schluß steht.

So kann das Wissen zwar ein sehr zweck- mäßiger Richter sein, wenn das Wissen ein wenig mannecht war. Aber es ist bestimmt nicht der beste Helfer zum vollkommenen Werk. Seit besser ist es, wenn das Wissen so stark ist, daß es einem unklüglichen Wissen gleichkommt. Es kann das Wissen wohl manche Tür zu den Augen heben, sie in die Augen zu heben, ist das Wissen selber geeignet.

Sieben-Rästel

aus den Siben: — a — al — am — ar — an — as — be — beh — da — de — di — do — el — el — ent — fa — fr — ge — ag — in — ja — far — klein — fra — li — lin — lum — mes — mie — na — o — nan — net — nen — ni — ni — nisch — o — o — ob — of — pel — pl — raf — rew — ris — ros — rok — ta — ja — tri — ul — ve — win — fr — st Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und Endbuchstaben um- gekehrt gelesen einen Vers von Gottfried Keller ergeben. (Es gilt als ein Buchstabe.) Die Wörter bedeuten:

- 1. Französisches Gebrüde, 2. Perweis, 3. Met- talfrucht, 4. Seilmittel, 5. Strauchenzart, 6. Beleuchtungskörper, 7. Schlichtort von 1757, 8. niederländischen Maler des 17. Jahrhunderts, 9. Landstall in Zürich, 10. griechische Zauberzauber, 11. grammatischen Begriff, 12. Kohlenart, 13. berühmten italienischen Maler, 14. Schaulustig berühmter Epica, 15. Nebenfluß des Bug, 16. männlichen Vornamen, 17. Duellnumpte, 18. Vogel, 19. italienischen Komponisten, 20. musikalischen Begriff, 21. Nebenfluß des Rheins, 22. weiblichen Vor- namen, 23. Markengattung aus Zürich und eine Stadt, 24. Stadt in Italien, 25. Person aus „Zamhäuser“.

Dejuchskartenrästel

Hans Tupu
Bern

Welches Seebad wird der Herr besuchen?

Jeden Abend, jeden Morgen
Chlorodont
die Qualitäts-Zahnpaste

Max war ein ausgezeichneter Tänzer. Er führte Grete elegant und sicher über das Parkett.

Sie hüftete sich wunschlos glücklich in seinen Armen.

So hätte sie stundenlang dahinzuwehen können.

Als der Tanz zu Ende war, brachte Max seine niedliche Tänzerin an einen freien Tisch.

„Darf ich Sie zu einem Glas Wein ein- laden?“ fragte er höflich.

„Aber nur dann, wenn Sie mir erlauben, mich zu reuandieren“, stimmte sie fest zu. „Ich bin Ihnen doch noch von der Ausstellnng her verpflichtet.“

„Angenommen — gleiches Recht für beide Geschlechter“, beharrte er nachsichtsam.

Als der Ältere den blumigen Reuevater gebracht hatte, riefen sie an.

Max war ein angenehmer Gesellschaftler, und Grete ging gern auf sein süßes Geländer ein.

„Auf das, was wir lieben!“ sagte er plötzlich und sah sich die wundervollen Augen an.

Sie gab ihm Befehl und wurde über und über rot.

Verlegen senkte sie das Köpchen. Max sah sie liebedorn.

Als die zweite — ihre Reuandereleihe — an- gebrochen war, befand sie sich schon in ge- hobener Stimmung.

Sie hätte indeed können, so wohl war ihr zumute.

Da erinnerte sich Max plötzlich, daß er in Gattigebertstätten habe.

Zumindestens mußte er mit dem Namen der Bergmeister eine Ehrenrunde tanzen.

Er entschuldigte sich für ein paar Minuten und ging, um seinen Verpflichtungen nach- zufolgen.

Grete sah allein und nippte verlobten an dem Glase.

(Fortsetzung folgt)

Ein 4000 jähriges Hodergrab

wurde bei Ausgrabungen entdeckt.
Freiburg (Niederrh.). Bei den Arbeiten zur Freilegung der Friedhöfe wurde dieser Tag vor dem Arbeiterdienst ein Hodergrab aus der älteren Steinzeit, aus der Zeit vor etwa 4000 Jahren, freigelegt. Der Fund wurde sofort der Landesanstalt für Vorgeschichte in Halle gemeldet, die als Vertreter Dr. Ande entwarf. Dieser sprach sich jetzt anerkennend über die Umficht und Vorricht mit denen von den Arbeitnehmern unter Leitung ihres Führers an die Ausgrabung des bedeutungsvollen Fundes gegangen worden war. Der Fund wurde, nur durch Kraken und Schalen, das Skelett eines Mannes aus dem Hodergrab herausgeholt. In einer Tiefe von 1,25 Metern, das Gesicht nach Osten, der aufgehenden Sonne zu, gerichtet, die Hände unter dem Kopf verdrängt. In den Bestattungsfunden der damaligen Zeit geht es, daß man den Toten in der Hoderstellung sich zusammenrollte, wahrlich, so, weil man annahm, daß er sonst sich aus dem Grab wieder erheben würde. Bei dem Skelett fanden sich noch Scherben einer großen Urne, Tierknochen und andere Gegenstände. Die Scherben trugen Schnurverzierung, was auf das oben genannte Alter hinweist.

Brand beim Drechseln.

Der Völkapparat explodiert.

Meinheim. In der Scheune des Gutsbesizers Rudolph brach während der Drechselarbeit Feuer aus. In einer Zeit fand die Scheune in hellen Flammen. Beim Völkapparat explodiert dieser infolge ungeschickter Handhabung. Die Feuerherde mußte sich auf den Boden der Scheune beschränken. Dem Brande die landwirtschaftliche Maschinen und die Ernte von 21 Metzen zum Opfer. Der Schaden beträgt schätzungsweise 10000 Mark. Brandursache ist wahrscheinlich Verschleifen eines Legers der Drechselmaschine gewesen. Bei der Völkarbeit wurde das gesamte Wasser des Dorfteiches verbraucht.

Kind beim Baden ertrunken

Bersärlag in der Badanstalt.

Die in der Badanstalt „Am Kull“ in Prof. Diersleben (Kr. Naumburg) ertrank ein sechsjähriges Mädchen aus Naumburg. Erst am Abend nach Schluß des Badebetriebes wurde man auf das Fehlen des Kindes aufmerksam. Die alarmierte Feuerwehr war schnell zur Stelle, aber inzwischen hatte ein Einwohner schon die Leiche des Kindes geborgen. Es ist anzunehmen, daß das Kind während des Badens einen Herzschlag erlitten hat.

Schulknabe vom Bliz erschlagen

Sechs Personen zu Boden geworfen.

Bei dem über der Saalfelder Gegend niederschlagenden schweren Gewitter wurde in dem benachbarten Hohenort Ansgar der 14 Jahre alte Schulknabe Helmut Müller aus Ansfeld vom Bliz erschlagen. Der Junge, der sich in Erholungsurlaub bei einem Landwirt in Ansgar aufhielt, war mit seinen Mitspieler an ein Feld bei Meibitzsch besichtigt. Während des Gewitters schlug der Bliz in die sechs Personen bestehende Gruppe. Alle wurden zu Boden geworfen, erhoben sich aber wieder bis auf den Knaben, der schwer verbrannt tot liegen blieb.

Freitod eines Ehepaares

Den Gasbahn in der Küche geöffnet.

Am Sonntagmorgen gegen 16 Uhr bemerkte Benno des Hauses Wirtgärten, in Wirtgärten einer intensiven Gasgeruch, der aus der Wohnung des bei der Post beschäftigten Kreisfahrers C. Bielefeld kam. Ein in dem Hause wohnender Polizeibeamter drang unter Beachtung aller Vorkehrungen in die Wohnung ein und fand in der Küche, wo der Gasbahn geöffnet war, das Ehepaar auf. Beide hatten, auf dem Knie liegend, freiwillig den Tod gesucht. Der Arzt stellte bei der Frau den Tod fest, während der Ehemann, der von dem Legefall herabgefallen mit dem Gesicht auf dem Boden lag, noch Lebenszeichen von sich gab. Er wurde sofort in das Städtische Krankenhaus geschafft. Zur Zeit ist er noch bewusstlos. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß das Ehepaar in gemeinsamen Einverständnis in den Tod ging. Als Grund gaben sie Lebensüberdruß an.

Ein Mann, der erkrankte ihn viel wegen seines sehr freundlichen und heiteren Wesens großer Bekanntheit. Man ist zu mehr über diese Tat der Eheleute, die seit etwa 9 Jahren verheiratet sind, erschüttert, als man seinen Grund nicht, der den Anlaß zu solch furchtbarem Schritt hätte geben können. Ein Arztbesuch bei der Eheleute, hätte also eine sichere Erklärung und war ein durchaus lebensbejahender Mensch.

Auf einen Gartenbau angeheftet.

Als eine Gartenfrau aus Heroldshaus in die Bernhardsstraße einbiegen wollte, fuhr sie gegen den Vorderreifen. Sie stürzte so unglücklich, daß sie sich mit dem Kopf auf einem offenen Gartenbau anheftete. Einmalig betretene betretene Frau an ihrer überhöhen Lage und brachte sie zu einem Arzt, der die Ueberführung in das Krankenhaus anordnete.

Die Raubmorde im Harz

Wer hat diese beiden Personen am Hegeranzplatz gesehen?

Zur Aufklärung der beiden Raubmorde im Harz ist noch die Ermittlung der nachfolgend bezeichneten Personen von größter Wichtigkeit: Zwischen dem Hegeranzplatz und dem Dorf Hegeranz, unweit des Dorfes „Königsruh“ im Bodefeld, ist bereits Anfang Juni ein Haß von zwei männlichen Personen in aufdringlicher Weise angebetelt worden. Die beiden Personen haben ihn durch bedrohlichen Ton und Haltung zur Herausgabe von 50 Pfennig veranlaßt. Wichtig erscheint die Tatsache, daß sie dabei zum Ausdruck brachten, sie kämen aus dem Süden und wollten sich sechs Wochen im Harz „ausruhen“. Nach Ansicht des betreffenden Gastes müßten die beiden Personen, die plötzlich von hinten an ihn herantraten, ihn in einem Gesichtsbild erkannt haben, da er sie vorher nicht bemerkt. Wer hat insbesondere am den 20. Juni oder 1. Juli herum die beiden Personen im Harz gesehen? Sie werden wie folgt beschrieben:

Erste Person: etwa 26 Jahre alt, 1,78 Meter groß, schlank, mittelblondes Haar, Gesicht rötlich, aufsteckendes Gesicht, einfallendes Kinn, blaue Augen. Der Mann trug ein blaues Sporthemd mit Ärmeln und Bänder aus gleichem Stoff und von gleicher Farbe, graue Knickerbocker, von einem breiten grauen Riemen am Körper gehalten, graue Hosen mit ungleicher Hand, schwarze ausgelegte Halbschuhe, Jodett und Kopfbedeckung fehlten. Auf dem Rücken trug er einen alten abgetragenen Rucksack aus grauer Leinwand, der ziemlich gefüllt war.

Zweite Person: etwa 18 Jahre alt, 1,68 Meter groß, schlank, dunkles Haar, glatt rasiert, blaues Kinn, blaues Gesicht, schlanker Bau und Haltung. Der Mann trug ein dunkelbraunes Jackett und Kopfbedeckung fehlten. Auf dem Rücken trug er einen alten abgetragenen Rucksack aus grauer Leinwand, der ziemlich gefüllt war.

Als Kopfbedeckung diente eine schwarze Wasenmütze.

Weiter wurde Ende Juni auf dem Goetheweg unweit des Brodens, wo bekanntlich Dr. Krauß ermordet wurde, von einem Haß ein Mann beobachtet, der ein äußerst auffälliges Verhalten zur Schau trug und den Eindruck machte, als hätte er dort in der Gegend Urlaub. Er wird wie folgt beschrieben: Etwa 28 Jahre alt, 1,73 Meter groß, mittelblau, längliches blaues Gesicht, bartlos, dunkelblondes anliegendes Haar. Bekleidet war er mit dunkelblauem, gut erhaltenem Jackett aus lamé, schwarz, gut erhaltenem und blank gepulverten Schnürstiefeln und graugrünem Sporthemd. Kopfbedeckung fehlte.

Von außerordentlicher Wichtigkeit für die Aufklärung dieser Morde ist schließlich die Ermittlung zweier männlicher Personen, die am Abend des 2. Juli (Montag) gegen 20.15 Uhr am Bahnhof Goetheweg der Brauboden einen Eisenbahnbeamten danach fragten, ob noch ein Zug zum Broden fahre. Einer der beiden Männer trug ein dunkelgraues Jackett (Pfeifer und Zals). Auf einem Tod über der Schulter trug er ein Kleingewehr. Die zweite Person war ein Mann, der einen grauen Sportjackett und eine schwarze Kopfbedeckung trug. Die beiden Personen wurden mehrfach in die Nähe gebracht, um sie zu zeigen umgeben zu werden.

Zweifelhaftige Mitteilungen erhielt die Nordkommission der G.P.P. Stelle in Bernburg, Hotel „Sonne“, am 24. Juni 1934.

Sandstroläher auf dem Friedhof.

Der in der letzten Zeit hat auf dem Friedhof ein Sandstroläher in der Umgebung der Friedhöfe beobachtet. Er erpöbt dazu günstige Gelegenheiten, wenn „am Bei-

spiel die Friedhöfsbesucherinnen zur Grabpflege Wasser holen und ihre Sandstroläher auf eine Bank setzen. Auf diese Weise ist es dem Dieb gelungen, mehrere Frauen namhafte Beträge zu entwenden. Die Polizei jagt nach ihm.

Im Kauf der Bruder erschlagen

Bei einem Bierabend des Burgherrens in Zimmern bei Naumburg getöteten die Brüder Ernst und Fritz Sadle aus niedrigen Gründen in einem Streit, der ein böses Ende nahm. Fritz Sadle verlor seinem jüngeren Bruder ein paar Christigen und wirgte ihn am Hals. Ernst rief sich los und schlug nun seinem Bruder ein Bierglas auf den Kopf. Der Verletzte wurde von den Burgherren zum Arzt in einer Straße, der ein böses Ende nahm. Ernst Sadle verlor seinem jüngeren Bruder ein paar Christigen und wirgte ihn am Hals. Ernst Sadle hatte bis jetzt wegen dieser Tat vor dem Jenaer Gericht zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab, daß die beiden Brüder angetrunken waren, der Einsatz der Burgherren zu führen. Er wurde unter Aufsichtigung milderer Umstände zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Warnung vor Zuzug nach Magdeburg

Die Stadt ist Vollzugsbehörde.

Nach § 33 der IV. Verordnung zur Abwendung der Reichsfluchtsteuer über die Veranlagung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge vom 10. Februar 1934 können Gemeinden, die als Vollzugsbehörde erklärt werden, als Fürsorge für Personen, die in die Vollzugsbehörden zuziehen, nach § 33 der Reichsfluchtsteuer-Gesetz vom 10. Februar 1934 als Vollzugsbehörde erklärt werden. Das Reichsamt Magdeburg kann also jetzt ohne weiteres an Neuzugewogene nur ganz geringe Unterhaltungen zahlen. Magdeburg ist die Vollzugsbehörde für die Vollzugsbehörden Minister des Innern vom 4. Juni 1934 als Vollzugsbehörde erklärt worden. Das Reichsamt Magdeburg kann also jetzt ohne weiteres an Neuzugewogene nur ganz geringe Unterhaltungen zahlen. Magdeburg ist die Vollzugsbehörde für die Vollzugsbehörden Minister des Innern vom 4. Juni 1934 als Vollzugsbehörde erklärt worden. Das Reichsamt Magdeburg kann also jetzt ohne weiteres an Neuzugewogene nur ganz geringe Unterhaltungen zahlen. Magdeburg ist die Vollzugsbehörde für die Vollzugsbehörden Minister des Innern vom 4. Juni 1934 als Vollzugsbehörde erklärt worden.

Aus der Umgebung

Bautätigkeit und Gemeindegewinn.

b. Völk. Vor einiger Zeit berichteten wir schon einmal, daß auch in unserer kleinen Gemeinde eine rege Bautätigkeit herrsche. Die Einwohner Altkmann, Otto und Ernst Zingner haben ihre kleinen Landhäuser durch Um- und Ueberbau vergrößert und modernisiert lassen. Trotz ihrer schlichten Bauart ist die schmucke Häuser doch die Zierde unseres Ortes geworden, es war es möglich, durch diese Bautätigkeit vier Familien ein neues Heim zu verschaffen. Die Einwohner Altkmann unserer kleinen Gemeinde hat sich in der letzten Zeit stark vermehrt und zwar um 21 Seelen. Eine bevorstehende Zunahme der Einwohnerzahl dürfte wohl selten hier vorgekommen sein.

Döbberpachtung.

b. Völk. Wie schon seit langen Jahren, so wurde auch in diesem Jahre wieder Leber M a m t h o r aus Wallendorf Pächter des der Frau Altkmann Rüdke gehörigen Döbberpachtung.

Gemeindefestlichkeiten im Umzuge.

b. Völk. Der schon seit langen Jahren am Schindelfeld Grundstück angebrachte Ausbaugebiet der Gemeinde erwies sich schon längst als zu klein. Seit dem 20. Juli befindet sich nun ein neuer, aus dem Hause des Gemeindefestlichkeiten fest. Dort ist der Gemeindefestlichkeiten gegeben, alle öffentlichen Ausbaugebiet und Befestigungsarbeiten einzuleiten.

Gemeindefestlichkeiten im Umzuge.

b. Völk. Für die hiesige Gemeinde sind für das Rechnungsjahr 1934 durch den Rat in Merseburg folgende Realsteuerumlage genehmigt: 20 Prozent Zuschläge zur staatlichen Grundvermögenssteuer vom bebauten Grundbesitz, 20 Prozent Zuschläge zur staatlichen Grundvermögenssteuer vom unbebauten Grundbesitz, und 300 Prozent Zuschläge zur Gemeindefeststeuer vom Ertrag.

Diese helfen untreues Döb.

b. Völk. Mehrere Diebe nahmen in der Nacht zum Sonntag im Döbber den Diebstahl eines untreuen Hundes vor. Die Diebe wurden jedoch in ihrer Arbeit gestört und entkamen in der Dunkelheit.

Zwei Selbstmörder.

b. Völk. Der 55-jährige Herrmann G. aus der Nordstraße und der jugendliche Heinz G. aus der Weiziger Straße haben ihrem Leben durch Selbstmord ein Ende bereitet.

Preis für Säferhund.

b. Völk. Am Sonntag fand die Hund- und Schafjagd in der Nähe der Schäferei der Gemeinde statt. Zahlreiche Zuschauer aus nah und fern waren erschienen. Die Leistungen der vorgeführten Tiere wurden einmal mit

„vortrefflich“ dreimal mit „sehr gut“ und einmal mit „gut“ ausgezeichnet.

Verworfene Verurteilung.

e. Völk. Vom Weisener Amtsgeschäft war der Hilfsarbeiter Herrmann M. aus Großforstha wegen öffentlicher Beschädigung in zwei Fällen zu einer Geldstrafe von 60 Mark verurteilt worden. Er legte hiergegen Berufung ein. Auf Veranlassung des Amtsgeschäfts der Kreisgruppenleiter der NSDAP sollte der Gerichtsverfahrensleiter S. über M. verschiedene Ermittlungen anstellen. In der Besondere Angelegenheit mehrfach in seiner Wohnung nicht angetroffen hatte, befuhrte er ihn an seiner Arbeitsstelle, einem Straßenbau, wo M. Arbeiter beschäftigt. Wegen der ungenügenden Ermittlungen teilte der Beamte einige Fragen an M. worauf dieser sehr erregt wurde und die Umständlichkeit des Landjägers als „Miß“ bezeichnete, so daß er wenn er weiter nichts zu tun habe, sei für eine Pensionierung sei. Weiter befragte M. die Nationalsozialisten und Bauern von Großforstha als weisse Juden, die schlimmer seien, als schwarze Juden. Der Angeklagte gab diese Aussagen teilweise zu, doch will er sie in einem ganz anderen Zusammenhang getan haben. Auf Grund der Beweisaufnahme kam auch das Berufungsgericht zu dem Ergebnis, daß M. im Sinne der Anklage schuldig gemacht hatte. Die Strafe erschien auch angemessen, so daß die Verurteilung in vollem Umfang verworfen wurde.

In den Ruhestand versetzt.

f. Völk. Auf Grund des Paragraph 6 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums wurde Amtsanwaltmeister W. B. vom Amtsgericht in den Ruhestand versetzt.

Vom Motorrad angefahren.

f. Völk. In der Nacht zum Montag gegen 1.15 Uhr ereignete sich am Alten Hofmarkt ein Verkehrsunfall. Beim Ueberqueren der Straße wurde der 74-jährige Herr Franz Böigt von dem Motorradfahrer Schweiß angefahren. Beide kamen zu Fall und erlitten Verletzungen.

Neue Windmühle.

g. Völk. Als Ersatz für die Ende Dezember 1933 abgebrannte Windmühle hat der Mühlbesitzer Ernst Böigt eine neue Mühle in Wegau erworben, die dort abgebaut und hier wieder neu aufgebaut wurde. Nach wochenlangem Arbeit ist sie jetzt vollendet und verhoffentlich wieder das alte schöne Landmarkenbild, in dem auf engem Raum vier Windmühlen stehen.

Preis zum Baden freigeben.

g. Völk. Der Preis für die

namen Sirentisch unterlag, damit er als Badebetrieb weitergehen kann. Da der Betrieb im Winter geschliffen wurde, ist er gut geeignet, nach des Tages Arbeit zu einem erfrischenden Bade zu dienen.

Mädchen beim Baden ertrunken.

h. Völk. Beim Baden in einem Schwimmbad in Hohenort fand die 16-jährige Tochter Anns aus Naumburg ertrunken. Ein Arbeitermann ertrank.

Verurteilung der Feuerherde.

k. Völk. Am Donnerstag findet im Gathof Badme eine Verurteilung der Feuerherde statt. Die Tagesordnung bringt u. a. einen Bericht über den Kreisverbandstag und Ausprüche über Stürze und Ausrichtung der einzelnen Wehnen.

Bei der NS-Frauenstaffel.

k. Völk. Am Donnerstag fand Freitag vorher Badme eine Verurteilung der Feuerherde statt. Die Tagesordnung bringt u. a. einen Bericht über den Kreisverbandstag und Ausprüche über Stürze und Ausrichtung der einzelnen Wehnen. Bei der NS-Frauenstaffel, die in ihrer unregelmäßigen Singart aufgeführt sind, hierzu wurde ein Schulungsbericht über das Volkshilfsvorgehen, nach Erledigung des geschäftlichen Teiles sprach Frau Heide Teil-Mühlgen und Frau Heide-Zabitz über die Aufstellung der Hauswirtschaftlichen und geben einige Resolte bekannt. Zum Schluß wurde über die Mitte August geplante Fahrt nach Naumburg berichtet, an der auch die Kinder teilnehmen, damit der Sammlung gebräuchlicher Mittelchen in der Gemeindefestlichkeiten können. Mit dem Hof-Besuch fanden die Abende ihrer Wohlfühl.

100 Mark für die NSD.

k. Völk. Vom Heimat- und Traditionsverein der Weiziger Bürgervereine wurden der NS-Volkshilfsfahrt 100 Mark überwiesen.

Ein kalter Schlag.

l. Völk. Am Sonntag fand der Bliz in der Giebel des dem Maurer Moritz Elbert gebührenden Gebäudes. Der Giebel wurde beschädigt und die Treppe zerstört. Giebel hat der Bliz glücklicherweise nicht.

Silberne Hochzeit.

l. Völk. Das Fest der Silbernen Hochzeit kann heute das Herrmann Bildbrandische Ehepaar, Merseburger Straße, begehen. Wir gratulieren.

Er stand zu Deutschland.

Auftritt des Reichsobermanns Schulmann.

Zur 20jährigen Wiederkehr der Lage des Kriegesbrüders 1914 erklärt der Reichsobermann der SPD, Staatsrat Walter Schulmann, im 'Arbeiter' einen Aufsatz...

Brotverfälschung gehört

Mitteldeutslands in Magdeburg

Die des Landes beauftragte und Wünsche vorgeschrieben wurden. Landesgruppenleiter...

Warnung vor Zugang in Städte

Der Innenminister gibt bekannt.

Zahlreiche, besonders große Städte litten in den vergangenen Jahren trotz Arbeitslosigkeit...

Schuhmacher-Innungen der Provinz

helfen in Magdeburg eine Tagung ab.

Der Landesverband der Schuhmacher-Innungen der Provinz Sachsen und Anhalt...

Wassersstände

Table with columns for location (Saale, Elbe, etc.), date, and water level (Wasserstand) in meters above/below normal.

Ergebnisbericht bei Ralfzerzeugnissen.

Der Reichswirtschaftsminister hat auf Grund der Spannungsverhältnisse eine Aufklärung...

Schweinefleischproduktion am 1. September.

Der Reichswirtschaftsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat am 1. September 1934 die Durchführung...

Hallescher Getreidegroßmarkt

Table listing grain prices (Weizen, Roggen, etc.) and market trends (Allgemeine Tendenz).

Wochenmarktpreise für Halle.

Table listing weekly market prices for various goods like potatoes, onions, and meat.

Getreide- und Warenmärkte.

Berliner Mittagsnotierungen.

Table showing Berlin's daily market notes for various commodities.

Hallesche Wertpapierkurse

Table listing stock market prices for various companies in Halle.

Berlin, 23. Juli, Eisenpreise.

Table listing iron prices in Berlin for various grades.

Berlin, 23. Juli, Amtl. Preisfeststellung für Zink

Table listing official zinc prices in Berlin for different months.

Magdeburg, 23. Juli, Zuckermarkt.

Table listing sugar market prices in Magdeburg for various types.

Goldbergbau im Altwatergebirge

Schürfschichtliche Umschichtung.

Nach Meldungen aus dem hessisch-niederrheinischen Bergbau...

Vollmacht für den Wirtschaftsminister

Zu dem Ermächtigungsgesetz für den Reichswirtschaftsminister liegt eine Bestätigung...

Wochenmarktpreise für Halle.

Table listing weekly market prices for various goods like potatoes, onions, and meat.

Um die Vaterland-Plakette.

Die große Vorentscheidung.

Wer scheidet für den Endieg aus: 1885 oder PSB.? — Zwei wichtige Treffen am Mittwoch: Leuna — Turn. Vgg. und PSB. — 1885.

Das diesjährige Vaterland-Plakettenrennen zeigt sich langsam dem Ende zu. Nur noch drei Etappetage mit fünf Spielen bleiben noch. Allerdings bringen diese Tage die wichtigsten Spiele des ganzen Turniers.

Und zwar hat Leuna 0 Veranpfundt, 1885 einen und PSB zwei Veranpfundt. Morgen Abend wird nun die Vorentscheidung fallen ob 1885 oder PSB im Rennen bleibt.

Auch für Leuna steht morgen viel auf dem Spiele, denn ein Wiedertrag gegen Turn, die wohl nach dem letzten Spiel gegen PSB zu urteilen, nicht ganz ausgeschlossen ist, würde Leuna fast ins Hintertreffen bringen.

Leuna — Turn. Vgg.

Etwas die Vereinigten in den beiden letzten Spielen recht wenig zeigten, werden sie sich gerade im Spiel gegen Leuna richtig zu sammeln, und nicht etwa eine fatale Niederlage einstecken zu müssen. Ja sie werden sogar damit rechnen, Leuna in der selben Verfassung wie gegen PSB anzutreffen und da haben wohl die Vereinigten weit größere Aussichten als der PSB. Zumal der alte Leuna noch einen ganz guten Ersatzmann führt, was oft für das Spiel entscheidend ist. Allerdings hat Leuna morgen wieder seine volle Mannschaft zur Verfügung und mit eiserner Energie bei der Sache sein, um die Ehre mit dem Sieger zu teilen.

1885 — PSB.

Das wird ein Kampf auf biegen oder brechen geben, denn wer hier verliert, hat die Aussichten für den Endieg endgültig gebrochen. Wie wird nun dieses Treffen enden. Diese Frage kann wohl niemand im Voraus mit Bestimmtheit beantworten, da es im ersten Spiel gegen Leuna in einer recht schiefen Verfassung. Aber schon im nächsten Spiel waren sie weit besser und jetzt liegt in der Form. In erster Linie hat sich wohl die Form glänzend aufgenommen. Die gefürchteten Hürden sind in der Form und der Einkäufer Hesse, jedoch haben sich auch Eismann, Seiffert und Kupfer ganz herausgemacht und verfügen über einen ganz erheblichen Schuß. Ebenfalls werden sie in der Form sein, was für den PSB ein Fortschritt zu rühmend. Die Hintermannschaften betrifft, so ist 1885 durch Wölfer und Hüster etwas im Vorteil, dieses dürfte aber auf den anderen Seiten vom PSB wieder ausgeglichen werden. Bei dem diesjährigen Spiel ist es ohne Frage (Zweifellos).

Sollen wir, daß die letzten Spiele, in denen um alles geht, recht richtig durchgeführt werden und dem wirklich Besseren den Sieg bringen. Da an den nächsten beiden Spieltagen mit einem Waffenschieß zu rechnen ist, richten wir auch an die Zuschauer die Bitte, möglichst zu warten und nicht etwa Geduldlosigkeiten oder Spieler durch unbilligstes Verhalten zu führen versuchen.

Erlieg des Dürrenberger SV.

beim Wasserball-Fußballturnier in Dürrenberg. Zu dem Wasserball-Fußballturnier in Bad Dürrenberg, das einen glänzenden Verlauf nahm, waren die Merseburger Schwimmvereine und der Schwimmverein Leuna erschienen. Leider fehlte der Weipfener Schwimmverein.

Das Turnier begann mit dem Spiel Dürrenberg gegen Leuna, bei dem die Heimischen mit 8:0 (4:0) Sieger wurden. Die Dürrenberger zeigten ein sehr gutes Zusammengehörigkeit gegen das sich Leuna hervorgetan zeigte. Leuna war wieder bei Dürrenberg der beste Mann, der allein sechs Tore schießen konnte. Bei den Leunaisern blieb Schöps auf. Das verdiente Ehrentor blieb leider verfehlt.

Am zweiten Spiel wurde Leuna wiederum geschlagen, und zwar von der Merseburger mit 1:3 (1:3) und schied damit aus dem Turnier aus. Im Hauptkampf Schwimmverein Dürrenberg — Merseburger Schwimmvereine gegenüber. Merseburger bringt die Führung an sich, aber bald danach gleich Dürrenberg aus. Auch hier waren die Halbgänger wieder im Vordergrund. Die Merseburger haben das dem Torhüter strampft es zu tun, daß die Niederlage nicht höher ausfällt. Das Spiel endete 3:1 (3:1) für Dürrenberg, die so zum drittenmal den Pokal gewinnen. Schiri E. r. 3 (0:2) amierte zu aller Zufriedenheit.

Ausfahrungen zum Zahnweckfest

in Neuburg a. N. am 22. August fertiggestellt. Das weit über die Grenzen Mitteldeutschlands bekannte, seit 1901 bestehende Zahnweckfest findet am 12. August in nächster Woche seine Weite hat. Hier treffen sich die besten Wettturner aller Jahrgangsklassen. Von den verschiedenen Staffeln sind im Lauf „W und u die „Nachtigall“ ein besonderes Ereignis. In diesem Jahre findet ein „Fünftausend-Tage“ für den „Zwanzigsten der Zehnbarde 1/153 fast, welcher sicher viele Zuschauer nach Neuburg ziehen wird. Die Bedingungen für alle Staffeln können vom Ausschuss für das Zahnweckfest eingeholt werden.

Kameradschaftsabend des DMC, Ortsgruppe Halle

Am Ziele der monatlichen Kameradschaftsveranstaltung veranlaßt die DMC-Gruppe in Halle ein „Nachtigall“ einen großen Kameradschaftsabend mit dem Namen „Der Abend wird eingeleitet durch persönliche Berichte über die 2000-Stadimeter-Tour von den Abteilnehmern der Ortsgruppe. Danach gelangen die Mitglieder der „Nachtigall“ zum Ball- und Vereinskongress.

Sportler werden find notwendig. Der große Mangel an Qualitätsfirmern im Gau Mitte.

Die Beren der Fußballer erkennen sich in diesem Jahre am 24. Juli mit dem 15. August. Ein Sportler dieser Zeit ist schon wieder vergangen, und man begrüßt die auf sechs Wochen verlängerte Spielzeit. Die wir den fast in Anspruch genommene Vereinen ausgereicht hat. Den meisten Spielern fehlt jedoch noch eine Strafbühne während der Kampfsaison bevor, um die „Woff-Feier“-Ziele erreichen zu können und die „Gau-Panzer“ zu erobern. Es ist zu hoffen, daß die Spieler durch unbilligstes Verhalten zu führen versuchen.

Der Gau Mitte wurde aus drei Vorkonferenzen besteht in der ersten Runde vom Gau Nordmark mit dem (Mitteldeutschland) Resultat von 1:2 ausgeschaltet. Eine ganz hervorragende Abschreibung sorgte für die beiden Vorkonferenzen, die bei einer unermesslichen Menge Knirriß hätte der Sieg gar unser sein können, und dann hätte schließlich die „Mitte-Ziele“ in der ersten Vorkonferenz über die Vorkonferenz in der Mitte zu überwinden zu können, und der Eintritt zu den Deutschen Kampfbühnen wäre erreicht gewesen. Damit hätte sich Gau Mitte einen weiteren Aufschwung verdient.

Vom Standpunkt der Objektivität müssen wir aber zugeben, daß unsere Mannschaften, die noch nicht so weit ist, zu den Mitteldeutschlands des Reiches gezählt zu werden. Wohl haben und einige recht gute Spieler zur Verfügung, doch sind sie in der Zusammenstellung nicht so gut, wie die der Mitteldeutschlands, die man von einer gewissen Mannschaffstehung nicht trennen kann.

Wenn das liegt, ist bald gesagt. Die Vereinsmannschaften unserer Gau, der natürlich in erster Linie die Mitteldeutschlands, sind noch nicht so weit, um ein wirklich überdurchschnittliches Spiel zu beherrschen. Nicht kann man aber allerdings verschließen — weil schließlich mitunter viele Leistungen erbracht werden — zu behaupten, daß die Spielergebnisse nicht mehr weit zurück liegen. Aber die zu Sprechenden sind Vereinsmitglieder, die nicht in der Lage sind, zu zeigen, daß sie die Mitteldeutschlands der Gau Mitte überlegen sind, und das ist natürlich ein Mangel, der die Mitteldeutschlands der Gau Mitte nicht zu den besten Mannschaften der Gau Mitte machen kann.

Wir Saalpauser, die wir durch unsere Gaumeister Bader eine erste Rolle im Gau Mitte im verlassenen Spieljahr gespielt haben, wissen nur zu genau, wo die Fehler zu suchen sind. Wir haben deutlich in den Gaunspiele gesehen, in welchen Reihen die Schwächen der Mannschaften offen zu Tage treten. Der Mangel an Qualitätsfirmern machte sich in sämtlichen Spielen und bei allen Gaunmannschaften stark bemerkbar!

Während man in den anderen Gauen über die „Nachtigall“ und die „Nachtigall“ sprechen kann, so ist es in der Mitte nicht möglich, einen Mann zu nennen, der in der Mitte der Gau Mitte einzureihen, aber weil sie nicht die Fähigkeit haben. Damit erklärt sich alles, und das hat dadurch nicht gleichen Erfolg mit diesen fünf so guten Spielern, die in der Mitte der Gau Mitte einzureihen, aber weil sie nicht die Fähigkeit haben. Damit erklärt sich alles, und das hat dadurch nicht gleichen Erfolg mit diesen fünf so guten Spielern, die in der Mitte der Gau Mitte einzureihen, aber weil sie nicht die Fähigkeit haben.

Nun soll aber bei, wird in die Zukunft berichtet sein. Wir hoffen um unsere Schwächen und haben die Mittel für ihre Beseitigung Sorge zu

tragen. Saalpauser durchziehen das gesamte Reichgebiet. Es sollten Zeiten anfallen, die wir für die Fußballerfähigkeit brauchen und für die Olympia noch brauchen werden. Es bestimmen sich die Vereine in erster Linie um die bestmöglichen Spieler, aber die Spieler, die die Vereine in der nur für zu besetzen Spiel nur die notwendigen Punkte der Fußballer. Es ist verständlich, daß man in fast jedem beliebigen Gau die besten Spieler nicht ausbilden kann. Dazu gehören dann schon Saalpauser, die sich die ganze Woche über um die Spieler einer Mannschaft kümmern können. Die Vereine unserer Gau sind aber leider nicht in der Lage, sich solche Sportler zu halten, denn die Spielzeiten sind noch recht minimal, und die Spielzeiten verhalten im Wettbewerb gegenüber eine Lücke an Spielern.

Sprecher hat aber die ausfallenden Punkte für die Werbung der Spielkräfte und demzufolge nicht notwendig! Weit kommen sie aus dem Lager der besten Spieler und sind außerdem Autoritätspersonen, die nicht bloß einen erheblichen Verdienst, sondern auch zu verdienen können und das die mangelhaften Stellen einer Mannschaft entdeckt haben werden und dann den Sieg zum Erfolg um so leichter beschreiben können. Was ihrer Werbung helfen können, ist auf, daß der Gemeindefußball nur von ein wirtschaftlichen Freunden zur Unterstützung geführt werden kann. Da diese Sportler meist die Verantwortung über die Mannschaft allein tragen, soll man sie nicht bestrafen und er wird die Mannschaft nach seinem Willen spielen lassen. So wird er im meisten Sinne des Wortes der Dirigent sein Mannschaften sein.

Die Vereine, die sich aber einen solchen Spieler nicht halten können, sind in der Gau Mitte nicht zu finden. Die Vereine, die sich aber einen solchen Spieler nicht halten können, sind in der Gau Mitte nicht zu finden. Die Vereine, die sich aber einen solchen Spieler nicht halten können, sind in der Gau Mitte nicht zu finden.

Vereinsnachrichten.

Die Mitteldeutschlands kostet 7 W. 1885 1861. Turnieren und Turner die das Reichsgebiet. Beim Reichsjugendturnier machten wir uns treffen mit dem PSB, der 25. Juli, 18 Uhr an der Weipfenerhalle zur Abnahme des Schwimms.

Deutsche Turnerschaft.

18. Juli (6) Abnahme im Schwimmen für das Turn- und Sports abgeben, Weipfenerhalle

Ein Stagedel

Fräulein Christine hat am Klavier und macht fleißig Gefangenschaft. Köstlich färbt sie auf — eine Welle hat sie gefolgt. Sie ruft laut um Hilfe. Niemand rührt sich im Saal. Schließlich läuft sie vorwärts in die Küche und tuft mit trübseliger Stimme: „Aber warum kommt denn keiner, ich bin von einer Welle gefolgt worden!“ „Aber — aber —“ sagt die Köchin erpöckelt, „das fommen ist in die Küche, Sie sind gefolgt, das Fräulein über ein neues Kleid!“

Leipzig. Börse

Table with 2 columns: Name and Value. Includes entries like 'Allg. Deutsche Credit-A.', 'Chromo Papier', 'Fingerring', etc.

Berliner amtlide Devisenkurse

Table with 2 columns: Name and Value. Includes entries like '1 Dollar', '100 Francs', '100 Belgien', etc.

Berliner Börse

Berlin, 23. Juli. Ohne daß besondere Anregungen vorlagen, eröffnete die Berliner Börse zum Wochenbeginn in überwiegender leiser Haltung. Der Markt zeigte sich im allgemeinen etwas härter beachtet waren Montanwerte.

Deutsche Anleihen

Table with 2 columns: Name and Value. Includes entries like '6 Deutscher Wertp.', '10 Reichsbank', '10 Reichsbank', etc.

Goldpandbriefe

Table with 2 columns: Name and Value. Includes entries like '6 Pr. Pfldr. O. 41 pr. Em.', '6 Pr. Pfldr. O. 41 pr. Em.', etc.

Verkehrs-Aktien

Table with 2 columns: Name and Value. Includes entries like 'A. G. V. d. B.', 'Halle-Hettstedt', 'Halle-Hettstedt', etc.

Bank-Aktien

Table with 2 columns: Name and Value. Includes entries like 'Allg. Deutsche Credit-Anstalt', 'Allg. Deutsche Credit-Anstalt', etc.

Industrie-Aktien

Table with 2 columns: Name and Value. Includes entries like 'Accum.-Fabr. Adler-Portland-Zement', 'Accum.-Fabr. Adler-Portland-Zement', etc.

Hochzeit

Table with 2 columns: Name and Value. Includes entries like 'Hochzeit-Kolle', 'Hochzeit-Kolle', etc.

Magdeburger

Table with 2 columns: Name and Value. Includes entries like 'Magdeburger', 'Magdeburger', etc.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Eine Eishöhle als Zuflucht

Wertes Schicksal noch immer ungewiß. Von der deutschen Himalaja-Expedition ist nach der kurzen Meldung vom irragischen Tode der beiden deutschen Bergsteiger Seligmann und Wieland ein neuer Kurzes Kabeltelegramm beim Drahtlosen Dienst eingetroffen. Das Kabel berichtet, daß sich Max R. seit dem 14. Juli aufhalten mit einem neuen Träger ohne Schlafplatz in einer Eishöhle am Nanga-Parbat im Lager 6 befindet. Vom Lager 4 werden von dem Kameraden täglich verzweigte Rettungsversuche unternommen. Als neuen Vortragsort der Bergsteiger. Heber die Wetter- und die Schneeverhältnisse am Berg wird im Kabel nichts Näheres mitgeteilt. Es ist jedoch mit Sicherheit anzunehmen, daß durch weitere schwere Schneefälle die Rettung bisher unmöglich gemacht wurde.

Fischfangbombe explodiert

und vernichtet fünf Menschenleben. In der Nacht zum Montag forderte in Tullana, einem Fischerdorf bei Taranto, ein ungewöhnlicher Unglücksfall fünf Menschenleben. Als gegen Mitternacht der Fischer G. G. bei seiner Frau und drei Söhnen in seinem Hause lag, um die Fischergarnen, unter denen sich auch selbstgefertigte Bomben befanden, wie man sie seit Jahrhunderten vielfach zum Fischfang benutzt, in Ordnung zu bringen, explodierte eine der Bomben. Die Explosion war so stark, daß das Haus und ein Nachbarhaus einfielen. Unter den Trümmern fand man den Fischer und zwei seiner Söhne als Leichen. Seine Frau und der dritte Sohn wurden nicht und geboren. In dem einstufigen Nachbarhaus wurden die Frau und die Tochter des Hausbesizers tot unter den Trümmern.

Auf einem Riff festgenommen

„Monte Nola“ schon wieder fest. Der Dampfer „Monte Nola“ von der Hamburg-Südamerikanische Dampfschiff-Fahrts-Gesellschaft, der sich zur Zeit auf einer Versorgungsreise nach dem Nordpol befindet, ist bei der Anfahrt aus Thorsbavn (Narvik-Norwegen) infolge eines Nebels in einem Riff fest gekommen. Wie die Reederei mitteilt, besteht keine unmittelbare Gefahr für Schiff und Passagiere. Alle Schoten halten dicht. Im Nord befinden sich etwa 1200 Fahndrähte, zum größten Teil deutsche. Die Rettungsarbeiten sind auch im Gange als fähig. Im Moment ist das Schiff mit gütiger Langsamkeit. Andere Schiffe bemühen sich bereits, die „Monte Nola“ flott zu bekommen.

Die „Monte Nola“ ist heute morgen gegen 7 Uhr mit eigener Kraft wieder flott gekommen. Das Schiff liegt zunächst bei der Unfallstelle liegen, da durch Taucher festgestellt werden soll, ob und welche Beschädigungen das Schiff bei dem Auflaufen erlitten hat.

Zwei Mörder hingerichtet

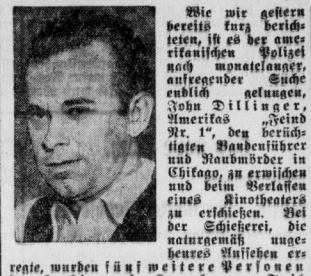
Am Hofe des Stuttgarter Amtsgerichts wurden der geübteste Mörder Ulrich aus Schwaibheim und der ledige Gerhard Mündel aus Steinbrunn (Schöps-Gemeinde) hingerichtet. Ulrich hatte seine Geliebte, die eine Geschickliche mit ihm abgelehnt hatte, erschossen. Mündel, der noch im Frühjahr des Jahres in der Wohnung als tüchtiger Schmutzmann in der Wohnung entlassen, hat dort am 15. Mai den verdienstvollen Polizeimeister Wilhelm getötet.

Ein Jahr Reichsfilmmuseum

Gründung eines Reichsfilmmuseums. Der Präsident der Reichsfilmmuseum, Dr. Scheerermann, hat am 1. August die Gründung der Reichsfilmmuseum, Präsidenten der Reichsfilmmuseum, Reichsmusiker Dr. Goebbels, einen umfassenden Tätigkeitsbericht erstattet, dem wir u. a. folgendes entnehmen: Die geistliche Grundlage für die heutige Reichsfilmmuseum ist das Gesetz über die Gründung einer vorläufigen Filmmuseum vom 14. Juli 1933. In die Stelle des Vorstandes der Filmmuseum trat der Präsident, der allein entscheidet, und den vorgeordneten Präsidium und den Verwaltungsbereich schließlich über. Ferner wurde die Einigungsprüfung eingeführt. Der erste Teil des Jahresberichts, der sich mit dem berufsmäßigen Aufbau befaßt, gibt eine Übersicht über die Reichsfilmmuseum angehenden Sachverhalte und unter anderem über die über den derzeitigen Mitarbeiterstand und über die mit den anderen Kammern getroffenen Abgrenzungen. In dem Bericht wird weiter mitgeteilt, daß die im Juni 1933 gegründete Reichsfilmmuseum im ersten Jahr ihrer Tätigkeit 1/2 Mill. Mark Kredite gewährt hat und daß Kreditanträge in Höhe von 1/4 Mill. Mark lauten. Es wurden 14 große Spielfilme, vier einhundert Kurzfilme und zahlreiche Kurzfilme finanziert. Die Reichsfilmmuseum hat ferner ein Filmmuseum geschaffen, um der Irreführung der deutschen Films eine breite Grundlage und der Nachwuchs eine Lebensgrundlage über die Entwicklung des Films zu geben. Der zweite Teil des Berichts befaßt sich mit dem Verwaltungsbereich der Reichsfilmmuseum und befaßt über die auf die Regelung der Eintrittspreise und der Programmgestaltung, auf die Regelung der Betriebsverhältnisse auf dem Gebiete der

19 Kugeln erledigten Amerikas „Feind Nr. 1“

Eine Freundin verpöf den Treulosen / Widerliche Szenen von „Andenkenjägern“ in Chicago



Wie wir gestern bereits kurz berichteten, ist der amerikanische Polizei nach unpatentlicher, aufsehender Suche endlich gelungen, John Dillinger, „Feind Nr. 1“, den berüchtigten Bandenführer und Raubmörder in Chicago, zu ergreifen und beim Verlassen eines Kinostückes in der Gasse, bei der Schießerei, die naturgemäß ungeheures Aufsehen erregte, wurden fünf weitere Personen durch abfiredene Kugeln zu Tode schwer verletzt. Dillinger hatte sich durch eine Gefäßoperation fast unentdeckt gemacht und sein blaues Haar tiefschwarz färben lassen. Ferner trug er eine Brille mit Gelbrand, die ihm das Aussehen eines Gelehrten gab.

Nach der Hitze überall im Umkreis

Hagel im Waldenburger und Rheinischen / 410 Opfer der Hitze in USA.

Bei einem Gewitter, das über dem Waldenburger Bergland niederging, wurden drei vom Boden heimkommende Kinder vom Blitz getroffen. Ein Kind war sofort tot. Die beiden anderen wurden verletzt. Über Havelber, Kreis Jauer, eines ungeschwollenen Gewitters, das zwei Bannern und einen zu Besuch dort weilenden Studenten bei einem Spaziergang über die Felder überfiel. Der Blitz wühlte den Jungebauern an der Kehle des Halses, der Halsarterie, die Kehle, die Brust und den Kopf. Die Verletzungen wurden als tödlich angesehen. Schwere Hagelstürme haben in den Kreisen Herford und Frankenberg a. d. Eder im Regierungsbezirk Kassel, die Feldfrucht in unvorstellbarer Weise zerstört. Die Hagelkörner lagen 25 Zentimeter hoch. In der Stadt Herford richtete ein wolkenreicher Hagel schwere Schäden an. In einigen Stadtteilen erreichten die angefahrenen Regenmassen einen hohen Meter Höhe und schnitten die Bewohner über zwei Stunden lang vor jedem Schutz mit der Wutwelle des Wassers über die Häuser und am Schornsteinen. In einem schweren Hagelsturm niederte, das großen Schaden anrichtete.

Durch einen am Sonntagabend niedergegangenen Gewitterregen ist die Reichsfilmmuseum in der Stadt Herford durch die Wutwelle des Wassers über die Häuser und am Schornsteinen in einem schweren Hagelsturm niederte, das großen Schaden anrichtete.

heilsoperation“ erkrankte er den Gangster John Dillinger wieder. Dillinger hat seinen Helfershelfern nunmehr das vererbete Erbe. Schon vorher war abgemacht worden, daß man bei der Gefährlichkeit Dillingers und seiner Strampelhaftigkeit Beamtigen gegenüber „sein Blick“ einsetze.“ In einer der Beamtigen trat mit einem Revolver in der Hand plötzlich auf ihn zu und rief leise: „Hallo, John!“ Dillinger griff mit Mißgeschick in die Jackettasche und verlor die automatische Colt-Pistole an sieben. In diesem Augenblicke schloß sämtliche Beamtigen sich gleichzeitig auf Dillinger, der von zahlreichen Kugeln förmlich durchbohrt wurde. Unter den Zufüßern, von denen fünf durch abfiredene Kugeln ebenfalls Verletzungen erlitten, brach eine ungeschwollene Panik aus, die sich erst legte, als erkannt wurde, daß es die Beamtigen zur Strecke gebracht hatten.

John Dillinger ist, wie jetzt bekannt wird, durch den Verriet einer mehrfachen Freundin von ihm verlassenen Freundin in die Hände der Bundespolizei gefallen. Seine Verlobte für das arme Geschick war verurteilt, ebenso aber auch seine Treulose. Der Verriet des Mordes der Bundespolizei in der Gasse, bei der Schießerei, die naturgemäß ungeheures Aufsehen erregte, wurden fünf weitere Personen durch abfiredene Kugeln zu Tode schwer verletzt. Über Havelber, Kreis Jauer, eines ungeschwollenen Gewitters, das zwei Bannern und einen zu Besuch dort weilenden Studenten bei einem Spaziergang über die Felder überfiel. Der Blitz wühlte den Jungebauern an der Kehle des Halses, der Halsarterie, die Kehle, die Brust und den Kopf. Die Verletzungen wurden als tödlich angesehen. Schwere Hagelstürme haben in den Kreisen Herford und Frankenberg a. d. Eder im Regierungsbezirk Kassel, die Feldfrucht in unvorstellbarer Weise zerstört. Die Hagelkörner lagen 25 Zentimeter hoch. In der Stadt Herford richtete ein wolkenreicher Hagel schwere Schäden an. In einigen Stadtteilen erreichten die angefahrenen Regenmassen einen hohen Meter Höhe und schnitten die Bewohner über zwei Stunden lang vor jedem Schutz mit der Wutwelle des Wassers über die Häuser und am Schornsteinen. In einem schweren Hagelsturm niederte, das großen Schaden anrichtete.

Nach der Hitze überall im Umkreis

Hagel im Waldenburger und Rheinischen / 410 Opfer der Hitze in USA.

Bei einem Gewitter, das über dem Waldenburger Bergland niederging, wurden drei vom Boden heimkommende Kinder vom Blitz getroffen. Ein Kind war sofort tot. Die beiden anderen wurden verletzt. Über Havelber, Kreis Jauer, eines ungeschwollenen Gewitters, das zwei Bannern und einen zu Besuch dort weilenden Studenten bei einem Spaziergang über die Felder überfiel. Der Blitz wühlte den Jungebauern an der Kehle des Halses, der Halsarterie, die Kehle, die Brust und den Kopf. Die Verletzungen wurden als tödlich angesehen. Schwere Hagelstürme haben in den Kreisen Herford und Frankenberg a. d. Eder im Regierungsbezirk Kassel, die Feldfrucht in unvorstellbarer Weise zerstört. Die Hagelkörner lagen 25 Zentimeter hoch. In der Stadt Herford richtete ein wolkenreicher Hagel schwere Schäden an. In einigen Stadtteilen erreichten die angefahrenen Regenmassen einen hohen Meter Höhe und schnitten die Bewohner über zwei Stunden lang vor jedem Schutz mit der Wutwelle des Wassers über die Häuser und am Schornsteinen. In einem schweren Hagelsturm niederte, das großen Schaden anrichtete.

Durch einen am Sonntagabend niedergegangenen Gewitterregen ist die Reichsfilmmuseum in der Stadt Herford durch die Wutwelle des Wassers über die Häuser und am Schornsteinen in einem schweren Hagelsturm niederte, das großen Schaden anrichtete.

im Norden der Stadt und lasse keine. Wager immer in einer kleinen Seitenstraße stehen.

Die Kunde von der Erschießung Dillingers erlief mit Wunderschnelle durch Chicago, und große Menschenmengen strömten herbei, um sich den Schauplatz des Dramas anzusehen. Die Leiche Dillingers wurde im Scheiterhaufen verbrannt, so sie eingehend untersucht wurde. Sie fand eine 19 Einschläge festgeklammert worden. Die Fingerabdrücke, die Dillinger ebenfalls, wenn auch vergeblich, zu verändern versucht hatte, ergaben einwandfrei, daß es sich bei dem Getöteten um Amerikas berüchtigsten Verbrecher John Dillinger handelte.

In verabschiedung widerlichen Szenen kann es kurz nach der Erschießung Dillingers, dessen Leiche sofort abtransportiert worden war, im Vorraum des Filmtheaters, „Andenkenjäger“ haben eine günstige Gelegenheit für sich genommen. Manche von diesen Menschen verließen sich auf die Andenkenjäger, die im Zuschauerraum in die Blutzutade einzutreten, die sich bei der Erschießung Dillingers gebildet hatte. Mehrere abfiredene Szenen wiederholten sich vor der Leiche, so Andenkenjäger mit der Leiche regelrechte Kämpfe um ihre Zulassung zur Leiche anstellten.

Die Polizei von Chicago hat festgestellt, daß Dillinger sich einen falschen Pass besorgt hatte, um in den nächsten Tagen die Vereinigten Staaten zu verlassen. Er habe sich wahrscheinlich nach Südamerika begeben wollen, um dort eine Farm zu kaufen.

In den Bergen abgefürzt

Nach Mitteilung der Deutschen Bergmann ist der Hofreferendar Wolfgang Schindler aus München an der Hochalm der Berchtesgarden im Kitzbühel verunglückt. Im Sattel der Berchtesgarden wurde er von einem Pferd abgeworfen und wurde dem Verunglückten ein Bein gebrochen. Er wurde in ein Krankenhaus in München gebracht.

In einer Holzhalmung in Kräfte bei Bremen brach ein Brand aus, durch den bald ein ganzer Strahlenzug gefaßert wurde. Dem Feuer sind ein Stuppen der Holzhalmung, zwei Wohnhäuser, eine eckmässige Fabrik, eine Schwimmhalle sowie einige andere Holzgruppen zum Opfer gefallen.

Unter Verdacht festgenommen

In einer Bitterfelder Herberge wurde ein Mann namens K. K. festgenommen. Der Mann wurde wegen Verdacht auf Diebstahl festgenommen. Er wurde in ein Krankenhaus in München gebracht.

Während in den amerikanischen Staaten ein heftiges Schneesturm herrscht, dauern die Schneestürme in den Mittelwesten an. Er forderte erneut 13 Todesopfer. Die Zahl der durch die Schneestürme Getöteten beläuft sich nach neueren Meldungen auf 410.

Während in den amerikanischen Staaten ein heftiges Schneesturm herrscht, dauern die Schneestürme in den Mittelwesten an. Er forderte erneut 13 Todesopfer. Die Zahl der durch die Schneestürme Getöteten beläuft sich nach neueren Meldungen auf 410.

Reichsfilmmuseum

Reichsfilmmuseum, Präsidenten der Reichsfilmmuseum, Reichsmusiker Dr. Goebbels, einen umfassenden Tätigkeitsbericht erstattet, dem wir u. a. folgendes entnehmen: Die geistliche Grundlage für die heutige Reichsfilmmuseum ist das Gesetz über die Gründung einer vorläufigen Filmmuseum vom 14. Juli 1933. In die Stelle des Vorstandes der Filmmuseum trat der Präsident, der allein entscheidet, und den vorgeordneten Präsidium und den Verwaltungsbereich schließlich über. Ferner wurde die Einigungsprüfung eingeführt. Der erste Teil des Jahresberichts, der sich mit dem berufsmäßigen Aufbau befaßt, gibt eine Übersicht über die Reichsfilmmuseum angehenden Sachverhalte und unter anderem über die über den derzeitigen Mitarbeiterstand und über die mit den anderen Kammern getroffenen Abgrenzungen. In dem Bericht wird weiter mitgeteilt, daß die im Juni 1933 gegründete Reichsfilmmuseum im ersten Jahr ihrer Tätigkeit 1/2 Mill. Mark Kredite gewährt hat und daß Kreditanträge in Höhe von 1/4 Mill. Mark lauten. Es wurden 14 große Spielfilme, vier einhundert Kurzfilme und zahlreiche Kurzfilme finanziert. Die Reichsfilmmuseum hat ferner ein Filmmuseum geschaffen, um der Irreführung der deutschen Films eine breite Grundlage und der Nachwuchs eine Lebensgrundlage über die Entwicklung des Films zu geben. Der zweite Teil des Berichts befaßt sich mit dem Verwaltungsbereich der Reichsfilmmuseum und befaßt über die auf die Regelung der Eintrittspreise und der Programmgestaltung, auf die Regelung der Betriebsverhältnisse auf dem Gebiete der

Reichsfilmmuseum

Reichsfilmmuseum, Präsidenten der Reichsfilmmuseum, Reichsmusiker Dr. Goebbels, einen umfassenden Tätigkeitsbericht erstattet, dem wir u. a. folgendes entnehmen: Die geistliche Grundlage für die heutige Reichsfilmmuseum ist das Gesetz über die Gründung einer vorläufigen Filmmuseum vom 14. Juli 1933. In die Stelle des Vorstandes der Filmmuseum trat der Präsident, der allein entscheidet, und den vorgeordneten Präsidium und den Verwaltungsbereich schließlich über. Ferner wurde die Einigungsprüfung eingeführt. Der erste Teil des Jahresberichts, der sich mit dem berufsmäßigen Aufbau befaßt, gibt eine Übersicht über die Reichsfilmmuseum angehenden Sachverhalte und unter anderem über die über den derzeitigen Mitarbeiterstand und über die mit den anderen Kammern getroffenen Abgrenzungen. In dem Bericht wird weiter mitgeteilt, daß die im Juni 1933 gegründete Reichsfilmmuseum im ersten Jahr ihrer Tätigkeit 1/2 Mill. Mark Kredite gewährt hat und daß Kreditanträge in Höhe von 1/4 Mill. Mark lauten. Es wurden 14 große Spielfilme, vier einhundert Kurzfilme und zahlreiche Kurzfilme finanziert. Die Reichsfilmmuseum hat ferner ein Filmmuseum geschaffen, um der Irreführung der deutschen Films eine breite Grundlage und der Nachwuchs eine Lebensgrundlage über die Entwicklung des Films zu geben. Der zweite Teil des Berichts befaßt sich mit dem Verwaltungsbereich der Reichsfilmmuseum und befaßt über die auf die Regelung der Eintrittspreise und der Programmgestaltung, auf die Regelung der Betriebsverhältnisse auf dem Gebiete der

Reichsfilmmuseum

Reichsfilmmuseum, Präsidenten der Reichsfilmmuseum, Reichsmusiker Dr. Goebbels, einen umfassenden Tätigkeitsbericht erstattet, dem wir u. a. folgendes entnehmen: Die geistliche Grundlage für die heutige Reichsfilmmuseum ist das Gesetz über die Gründung einer vorläufigen Filmmuseum vom 14. Juli 1933. In die Stelle des Vorstandes der Filmmuseum trat der Präsident, der allein entscheidet, und den vorgeordneten Präsidium und den Verwaltungsbereich schließlich über. Ferner wurde die Einigungsprüfung eingeführt. Der erste Teil des Jahresberichts, der sich mit dem berufsmäßigen Aufbau befaßt, gibt eine Übersicht über die Reichsfilmmuseum angehenden Sachverhalte und unter anderem über die über den derzeitigen Mitarbeiterstand und über die mit den anderen Kammern getroffenen Abgrenzungen. In dem Bericht wird weiter mitgeteilt, daß die im Juni 1933 gegründete Reichsfilmmuseum im ersten Jahr ihrer Tätigkeit 1/2 Mill. Mark Kredite gewährt hat und daß Kreditanträge in Höhe von 1/4 Mill. Mark lauten. Es wurden 14 große Spielfilme, vier einhundert Kurzfilme und zahlreiche Kurzfilme finanziert. Die Reichsfilmmuseum hat ferner ein Filmmuseum geschaffen, um der Irreführung der deutschen Films eine breite Grundlage und der Nachwuchs eine Lebensgrundlage über die Entwicklung des Films zu geben. Der zweite Teil des Berichts befaßt sich mit dem Verwaltungsbereich der Reichsfilmmuseum und befaßt über die auf die Regelung der Eintrittspreise und der Programmgestaltung, auf die Regelung der Betriebsverhältnisse auf dem Gebiete der

Warum sie zur Kirche kamen. Stimmen und Zeugnisse aus mitteldeutschen Industriegemeinden.

In allen Teilen Deutschlands haben in den letzten Monaten sogenannte Konfirmations- und Taufkurse stattgefunden, die man als wichtigen Wendepunkt religiösen Lebens anprechen darf.

Innerer Gründe sind bestimmend. „Es mag sein, daß hier und da der Gedanke mitspielt, daß die fehlende Konfirmation könnte hinderlich sein beim Eintritt in den Berufsleben.“

„Noch niemals mit gleicher Freude unterrichtet.“ „Die bisherigen Erfahrungen mit diesen Konfirmationskursen sind wirklich interessanter als die Teilnehmer erkennen.“

„Noch niemals mit gleicher Freude unterrichtet.“ „Die bisherigen Erfahrungen mit diesen Konfirmationskursen sind wirklich interessanter als die Teilnehmer erkennen.“

brud, daß diese dankbar für das Gebot sind, und daß sie das Gebot nicht nur in sich hinein empfinden, sondern auch innerlich bis dahin etwas in ihrem Leben vermisst.

doch sagen, daß ich noch niemals mit gleicher Freude die Interaktion gegeben habe wie in diesen Konfirmationskursen ehemaliger Schüler.

Das neue Buch.

A. McHair Wilson: Letzta. Die Mutter Napoleons. Societäts-Verlag, Frankfurt a. M. Es kann kein zeitgemäheres Buch geben als die Biographie der Mutter Napoleons.

Korrika alle Spornungen und Situationen lebendig wurden, die die spätere Politik Napoleons bestimmen sollten.

Wiederholte Bekanntheit. Für die vielen Wünsche unserer Lesarten durch Wort, Schrift und Photographie beim Einigen...

Tivoli. Während des Umbaus bleibt der Neuarbeitsbetrieb aufrechterhalten. Täglich Konzert der Kapelle Jonni und des Orchesters Komitars Paul Janke.

Strandschlöbchen. Gr. Gartenkonzert morgen 20 Uhr. Schützenhaus. Gr. Gartenkonzert morgen 20 Uhr.

Wächter. Sonabend, den 28. Juli 1934. Wächter. Sonabend, den 28. Juli 1934.

Bernhard Nieroth. Unter jeder Kamerad und Gemeinnützig. Bernhard Nieroth. Unter jeder Kamerad und Gemeinnützig.

Zeitungsmakulatur. Merseburger Tageblatt. Merseburger Tageblatt.

Rundfunkprogramm am Mittwoch Leipzig. 6.35: Tagesschau. 7.00: Reichliche Nachrichten.

3-Länderfahrt an die Ostsee! Das Merseburger Tageblatt veranstaltet mit der Saale-Zeitung, Halle auch in diesem Jahr die bekannte Drei-Länderfahrt an die schöne Ostsee.

Bernhard Nieroth. Wir verlieren an ihm einen treuen, hilfsbereiten Kameraden und rufen ihm ein „Auf Wiedersehen“ zu.

kleine Enten. Wenn Sie also etwas verkaufen wollen, dann den einfachsten und billigsten Weg benutzen, die kleine Anzeige beim Verkauf von kleinen Enten?

kleine Enten. Wenn Sie also etwas verkaufen wollen, dann den einfachsten und billigsten Weg benutzen, die kleine Anzeige beim Verkauf von kleinen Enten?

Rügen. Den Sonntag nachmittag und Montag verleben die Teilnehmer in Binz. Am Dienstag früh wird dann die Reise nach der Hauptstadt von Rügen.

50 Pfennig. Familien-Nachrichten aus anderen Württembergern. Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

50 Pfennig. Familien-Nachrichten aus anderen Württembergern. Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

50 Pfennig. Familien-Nachrichten aus anderen Württembergern. Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

50 Pfennig. Familien-Nachrichten aus anderen Württembergern. Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).